

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Buchdruckerei: Herr. Vinck, Dresden
und Schlesische Staatsdruckerei

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Beingsohn mit den wöchentlichen Beilagen „Ausz der Arbeit“ und „Volk und Zeit“ für einen halben Monat 1 R.
Einzelnummer 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Bettinoer Platz 10, Sempertheater Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Bettinoer Platz 10, Sempertheater Nr. 25261 und 12707. Geschäftszelt von Mitt. 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Kompatellseite 30 Pf., die 90 mm breite Reklameseite 1,50 R., für auswärtige Zeugen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietangebote 40 Prog. Rabatt. Für Preisheberlegung 10 Pf.

Nr. 7

Dresden, Sonnabend den 9. Januar 1926

37. Jahrg.

Vor dem Sozialistenkongress

Von Tony Sender

Auch in Frankreich machen sich alle Folgen des Krieges und der Friedensverträge erst jetzt ganz fühlbar. Genau wie bei uns hat man Jahre hindurch den wahren Charakter der Wirtschafts- und Finanzlage verschleiert. Während man Jahre hindurch sich vor der Finanzierung des Staatshaushalts damit drücken konnte, doch man aus die von Deutschland zu leistenden Zahlungen hinaus, ist nun durch Londoner und Dawes-Abkommen Deutschlands Leistung klargestellt, und die Politiker haben für eigene Deckungsmöglichkeiten zur Sanierung der Währung und zum Ausgleich des Staatshaushalts zu sorgen.

Die schwedende Schuld Frankreichs ist besonders hoch angelangt durch die Art und Weise, in der die französischen Regierungen die Industrialisierung des Landes und den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete gefördert und finanziert haben. Frankreich ist durch den Friedensvertrag Europas bedeckt und starker Exportproduzent geworden. Aber auch über den Zuwachs durch den Erwerb Elsaß-Lothringens hinaus hat die französische Schwerindustrie es vermocht, auch die Verarbeitungsindustrie von Saar, Luxemburg und Rheinland unter ihrem Einfluss zu bringen. Aber nicht nur die Montanindustrie, sondern auch andere Produktionszweige haben starken Antrieb erfahren. So wurde durch den Staat aus militärischen Gründen die chemische Industrie unterstützt und stark ausgedehnt. Elektrotechnik und Automobilindustrie haben sich aus kleinen Kriegsanfängen möglichst ausgedehnt, die Textilindustrie hat ihre Produktion ungeheuer erweitert und auch der Kohlenbergbau die schwere Schädigung des Krieges überwunden. So hat sich in Frankreich die bedeutende Wiederaufbau vollzogen: Das Schmerzen der Wirtschaft des Landes ist von der Landwirtschaft zur Industrie verschoben.

Ran hat man aber in Frankreich den zum Teil künstlichen Charakter des industriellen Auftriebs nicht erkannt. Hatte doch die Konjunktur zum Teil vorübergehenden Charakter und war bedingt durch die Bekleidungen für den Wiederaufbau und durch den Währungspunkt — auch die letzteren hatten wir ja eine Parallele in Deutschland. Die Regierung aber hat diese Aufblähung im französischen Wirtschaftskapital unterstützt durch die Art der Finanzierung des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete — die großen Konzerne wurden in erster Linie berücksichtigt, kleine Gesellschaften konnten ihre Ansprüche abrufen und taten dies zu sehr billigen Preisen, um nur etwas herauszuholen. Die Regierung aber bezahlte den großindustriellen Unternehmungen in reicher Weise ihre Anstrengungen, und zwar auf dem Wege der finanziellen Notenbeschaffung, durch Emission kurzfristiger Schatzanweisungen.

Jetzt ist der Wiederaufbau so gut wie vollendet, Bekleidungen aus dieser Quelle sind nicht mehr zu erwarten, und man wird nun, daß der erweiterte Produktionsapparat, besonders der des Nordens Frankreichs, keinen dauernden Absatz finden wird. Owar ist durch den Konkurs die Ausfuhr französischer Industriewaren vorübergehend gestiegen, aber dieses Zusammenwirken von Inflation und gesteigertem Export einerseits, Berrüstung der Währung und Defizit im Staatshaushalt andererseits führt zu ähnlichen Ereignungen, wie wir sie endlich überwunden haben. Die Vertreter des Staates und insbesondere die der Arbeiterschaft erkennen die unabdingbare Notwendigkeit der Stabilisierung, die Industrie fürchtet sie und glaubt in der selben Kurzfristigkeit wie ihre deutschen Kollegen Ruhmreicher weiterer Inflation sein zu können.

Die Stabilisierung wäre möglich durch energische Finanzmaßnahmen mit dem Ziel der Stabilisierung der Währung und der Sanierung der Staatsfinanzen. Das würde in Frankreich aus verschiedenen Gründen leichter möglich sein, als es in Deutschland war, es hätte auch für die breiten Massen dadurch nicht die gleich schweren Folgen, daß Frankreichs Industrie in ihrem bisherigen Unisono nur durch ein an zwei Millionen starken Export ausländischer Arbeiter aufrecht erhalten werden könnte und dies natürlich nun bei einer Krise zuerst abgestopft würde.

Dennoch schreien die bürgerlichen Parteien vor dieser einmal doch unvermeidlichen Sanierung zurück. Drücken sie sich vor den finanziellen Opfern, oder glauben sie die Sanierungskrise vermeiden zu können? Das eine wie das andre.

Aus dieser ganzen Situation heraus aber ist die schwierige Lage der französischen Politik und insbesondere des französischen Sozialismus ersichtlich. Unsre Genossen sind enttäuscht, keinem Finanzprogramm zugestimmt, das die Gefahr neuer Inflation mit sich bringt. Die Politik des Kärtells, des Zusammenspielens der demokratischen Linken mit dem Sozialfonds hat zweifellos wichtige Außenpolitische Erfolge gezeigt, deren Resultat ja besonders bei uns fühlbar wurde. Aber genau wie in Deutschland müssen auch unter französischen Genossen erfahren, daß es viel schwerer ist, mit den gleichen Parteien Innopolitik im Interesse des Proletariats zu treiben. So war in den letzten Monaten selbst die Unterstützung des demokratischen Kabinetts durch die außerhalb der Regierung stehende sozialistische Fraktion wiederholt unmöglich geworden. Außerdem fängt das Volk an, ungeduldig zu

werden. Es fühlt die Gefahr des Chaos und sieht die Möglichkeit der Verantwortlichen.

Daraus folgert nun ein Teil der Mitglieder der sozialistischen Kammerfraktion, daß es Pflicht der Sozialisten sei, in dieser Stunde nationaler Gefahr in die Regierung einzutreten und die Mitverantwortung zu tragen, schon um dem drohenden Totalitarismus zu begegnen. Diese Genossen waren es auch, die auf die Einberufung eines außerordentlichen Parteitages drängten.

Die zahlreichen vorangegangenen Kongresse und andern zentralen Tagungen der Partei hatten bisher stets die Koalitionspolitik verworfen. Diese Sichtung wird auch heute noch von einem beträchtlichen Teil der Fraktion und insbesondere der Parteileitung verworfen. Sie bezeichnen es bereits als durch die Erfahrung erwiesen, daß auch mit den bürgerlichen Linksparteien kein gemeinsames Programm zu schaffen möglich sei. Der Eintritt der Sozialisten in ein bürgerliches Kabinett könne nur den Charakter und den Wert sozialistischer Parlamentspolitik ab schwächen und föhren. In allen ernsten Fragen werde dadurch eine wirksame Geltendmachung wirklich sozialistischer Forderungen unmöglich, man gelange zu gefährlichen Kompromissen. Das bedeutet indessen kein Zurücktreten vor Verantwortung. Im Gegenteil! Man sei bereit, die volle Verantwortung für die eigene Politik zu tragen und alles für die Rettung des Landes zu tun durch die alleinige Übernahme der Regierung oder durch die Bildung einer Regierung, in der die Sozialisten die starke Majorität und den ausschlaggebenden Einfluss haben. Jedes Parteien mit den Bürgerlichen indessen bringe die schwerste Schüttung für die sozialistische Bewegung und vergrößere dadurch auch die reaktionäre Gefahr.

Beide Auffassungen wurden im Populaire in je einem Bericht niedergelegt. Die Föderationen nahmen dazu Stellung und votierten teils für, teils gegen die Koalition. Bis her scheint es, daß die ablehnende Stellung überwiegt. Aber in jedem Falle wird es in Paris eine eingehende gesetzliche Ausprägung über das Koalitionsprogramm geben, deren Resultat die ganze französische Politik mit Spaltung erwartet.

Die Stellungnahme der Partei Genossen

P. Boris, 9. Januar. (Eig. Ausspruch). Der Kongress der sozialistischen Verbände des Seine-Departements hat sich am Freitag mit 2084 gegen 1870 Stimmen gegen die Beteiligung der Partei an einer bürgerlichen Regierung ausgesprochen. Dieses Ergebnis überzeugt ein wenig durch die nicht besonders große Mehrheit, überzeugt aber noch mehr durch den bedeutenden Zusammenschluß, den die Anhänger der Regierungsbeteiligung gewonnen haben. Die zahlreichig städtischen Einzelgruppen haben meist für die Beteiligung gestimmt. Deutlich ist auch, daß die Abteilung des sozialen Segments der ministeriellen Beteiligung sowohl in Blum sich mit 130 gegen 50 Stimmen für den Eintritt der Partei in die Regierung ausgesprochen hat. Der Pariser Kongress hat dann als Delegierte zum außerordentlichen Parteitag 7 Vertreter der Räteparteiung und 5 Anhänger des Eintritts in die Regierung gewählt, die über 90 bzw. 6 Mandate verfügen.

Gesamtvon beiden

P. Boris, 8. Januar. (Eig. Drahs.) Nach der Entscheidung des sozialistischen Parteitages am Sonntag wird bereits am Montag die politische Arbeit wieder aufgenommen. Es tritt sofort der Finanzausschuß der Kammer zusammen. Er findet außer der Finanzvorlage des Finanzministers Doumer einen Gegenentwurf des drei Linksparteien vor, die in ihm ihre Sanierungswünsche unterteilen. Die Vorlage Doumers ist fast ausschließlich auf die Webselbstlastung von Verbrauch und Verfall unter weitgehender Schonung der direkten Steuern aufgebaut, während der Gegenentwurf der Linken die Mittel zum Ausgleich des Haushalts in erster Linie aus einer schwächeren Eröffnung der Einkommenbesteuerung, die Mittel zur Amortisierung der Schulden durch direkten Zugriff auf das Kapital in der doppelten Form einer Reform des Erbrechts angesehen des Staates sowie einer außerordentlichen Abgabe vom Vermögen beschaffen will.

Das Ausgangs des Kampfes zwischen diesen beiden Wegen dürfte die innerpolitische Entwicklung in Frankreich für die nächsten Monate bestimmt werden. Hinsetzt sich in der Finanzkommission eine Mehrheit für die Vorlage Doumers, dann ist es mit der Politik des Kartells, das in der politischen Führung durch eine neue, von der Rechten unterstützte Mehrheit der Mittelparteien abgelöst würde, für absehbare Zeit zu Ende. Im andern Fall ist eine neue Kabinettstrafe mit eindeutigen noch nicht abzusehenden Folgen unvermeidlich.

Der Syndikus Sr. Hoheit

Ein wackerer Volksvertreter

Die Freitagverhandlungen des Rechtsausschusses des Reichstags überließen der Nachwelt erfreuliche Weise das Bild eines wackeren Volksvertreters, wie ihn der deutsch-nationale Wähler und Obmann des Kriegervereins ins Parlament zu schicken gewohnt ist — Herrn Everling, den „Syndikus“ Sr. Hoheit des Herzogs von Altenburg. Wie der thüringische Finanzminister berichtet, hat der Herzog von Altenburg den Auseinandersetzungsvortrag aus dem Jahre 1919 im Januar 1926 angehört auf Grund der Vereinbarungen über „Trotz und Schwang“. Der Herzog hatte eine einmägige Abfindung von fünf Millionen Mark erhalten, worfür der gesamte Domänenbesitz mit Ausnahme des Schlosses „Fröhliche Wiederunft“ Staats Eigentum wurde. Herrn Rechtsanwalt Dr. Everling scheint dieses Schloß ein gutes Odem für Rückkehr seines angestammten Herrscherhauses bedeutet zu haben, und er nahm selbstverständlich gegen ein gutes Honorar als Vertreter des Herzogs von Altenburg die „Interessen“ der thüringischen Partei wahr.

Wie man eine derartig schwierige Aufgabe als ein vom Volk gewählter Abgeordneter löst, beweist uns schlagend dieser deutlich nationale Herr. Er ist zwar vom Volk gewählt im Glauben, daß er die Interessen der Bevölkerung gegen alle Vermögensansprüche an die Allgemeinheit vertreten wird. Das führt Herrn Everling aber keineswegs in seinem Doppelpunkt: von der deutschen Republik nimmt er die Dienste des Abgeordneten und bei dem Herzog von Altenburg läßt er die Prozesse eines sehr lukrativen Rechtsstreites ein. Selbstverständlich hütet er sich, mit einem Wort auf diese Doppelstellung hinzuweisen und bezeichnet sich bei seinen schriftlichen und mündlichen Plädoyers für seinen Geldgeber und Altenburgs höchsten Herrn nicht als „Rechtsanwalt des Herzogs von Altenburg“, sondern schlicht und bieder als „M. d. R.“

So leben die deutlich nationale Zittenvorredner und Erneuerer des öffentlichen Lebens aus! Die eine Hand erhoben für die Interessen des Volkes, für den armen Spater und den kleinen Mann, die andre aber schügend geleistet vor Sr. Hoheit Portemonnaie und Kassenkasten!

Der Rechtsausschuss des Reichstags setzte am Freitag die Beratung über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früheren Fürstenhäusern fort. Diesmal war der preußische Finanzminister Dr. Höpfer-Althoff persönlich erschienen. Er berichtete zunächst über den Stand der Dinge in Preußen. Der Minister erklärte, daß die preußische Staatsregierung den Vergleich mit den Hohenzollern geschlossen habe, weil sie nach der Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages mit einer rechtsgerichtlichen Regelung nicht mehr hätte rechnen können. Mehr

Noch weniger habe Preußen die Auseinandersetzung den Gerichten weiter überlassen können, ohne daß der preußische Staat großen Schaden erlitten hätte. Aus diesen Gründen sei der Finanzminister zum Abschluß eines Vergleichs ermutigt worden. Dieser Vergleich ist geschlossen vorbehaltlich der Zustimmung des Staatsrats und des Landtags. Preußen habe ihm nicht fröhlichen Herzen angenommen. Wenn sich jetzt noch eine andre Möglichkeit der Auseinandersetzung mit dem Königshaus durch rechtsgerichtliche Regelung bietet, so würde Preußen selbstverständlich davon Gebrauch machen. Noch einmal unterstrich der Finanzminister, daß die Gerichtsentscheide bisher alle gegen den Staat ausgeschlagen sind, der weiter einen ungemeinen Schaden erleben würde, wenn die Staatsregierung nicht den Vergleichsweg beschritten würde.

Auf Fragen verschiedener Abgeordneter erläuterte der preußische Finanzminister, daß nach dem Vergleich der Wert des Staates ausfallenden Vermögensstücke auf 696 Millionen Mark, der Wert der Hohenzollern zusammenden auf

184 Millionen Mark

geschäfft werde. Dabei seien aber Vermögensstücke berücksichtigt, die in streitig waren. Der jüngste Vergleich ist aber nicht 184 Millionen handelt, da es sich um entwertete Vermögensstücke handelt. Der Minister schloß seine Darlegungen mit der Sicherung, daß die preußische Regierung den Vergleich nicht abgeschlossen haben würde, wenn sie freie Hand gehabt hätte. Sie sei aber nach Lage der Verhältnisse dazu gezwungen gewesen. Der Abgeordnete noch fügt den Angaben des Ministers hinzu, daß u. a. dem Staate Schäden im Werte von 350 Millionen Mark zufallen, die unstrittig immer Staats Eigentum waren.

Für den thüringischen Staat ergänzte dann der Finanzminister von Müchener seinen Bericht über die Auseinandersetzung Thüringen mit den vielen Fürstenhäusern.

Als Genosse Dr. Rosenfeld im Angriffe von Geiss den bat, mit denen der Herzog von Altenburg seine Auseinandersetzung begründete, erklärte Finanzminister von Müchener: „Darauf wird am besten der Abg. Everling Auskunft geben können, der ja Vertreter des Herzogtums ist.“ Diese Erklärung des thüringischen Finanzministers löste im Ausland eine wahre Bewegung aus. Hatte doch Dr. Everling, den die Deutschen als Verteidiger der Interessen der thüringischen Landesverbindung in den Auslanden eingesetzt haben, sich schon seit Wochen als Vertreter der Interessen der Abgeordneten aufgespielt und auch im Ausland das große Wort als Vertreter der Fürstenhäuser gehabt. Genosse Rosenfeld gab sofort die Erklärung ab, daß unmöglich ein Mitglied des Reichstags im Rechtsausschuss als Vertreter einer Prozeßpartei, mit der sich der Reichstag auseinandersetzen wollte, sitzen könne. Verteidigerweise fühlte sich der Verteidiger, der Volksverteiler Dr. Althoff, veranlaßt, den milden Aufruhr „unrechtes Verfahren“ zu rufen, den Genosse Rosenfeld auf Everlings Verhalten hinzuwarf. Er versuchte vielmehr es als harmlos hinzustellen, wenn ein Mitglied des

Die Kirchenfürsten waren eingeweih

N. Budapest, 8. Januar. (Sig. Dräf.) Unter den führenden Persönlichkeiten, die von der Polizei unter dem Verdacht der Teilnahme an den Frankfurterungen am Freitag zusammengekommen, befand sich auch der Feldbischof Hadraetsch. Er sah nichts zu haben. Von jeder weiteren Mithilfe sprach er sich aber angeblich zurück, als er die Mittel erfuhr, mit denen das politische Ziel der Monarchisten erreicht werden sollte. Im Laufe des Freitag wurde auch der bekannte rechtsradikale Abgeordnete und nationalistische Bandenführer Gömörombermann. Er bestreit jede Beziehung zu den Rotsenfünfern.

Die Polizei hat erklärt, daß sie ihre aufklärende Tätigkeit am Freitag abschließen zu können hofft, und am Sonnabend ihre ersten der Staatsanwaltschaft übergeben werde. Wie verlautet, hat z. B. Ludwig Blasiuschek der Staatsanwaltschaft eine Kavüre von nicht weniger als zwei Milliarden ungarnischer Krone angesetzt, um seine Freilassung zu erreichen. Da Windischgrätz wieder über seine eigenen Mittel in Ungarn verfügt, so ist die Verwunderung über sein so rasch erfolgtes Angebot doppelt groß.

Horthy droht die Presse

N. Budapest, 9. Januar. (Sig. Künzle) Wegen angedrohter Belästigung Horthys wurde das Blatt der Opposition, "Gazeta", verboten. Die Behörde entsprach damit einer Forderung der "Roteschäfer".

Frankreichs Gegenwehr

P. Paris, 8. Januar. (Sig. Dräf.) Vor der Angelegenheit der ungarischen Fälschung französischer Banknoten hatte sich die französische Regierung bisher außerordentliche Zurückhaltung entgegengestellt. Im Auswärtigen Amt wurde aber am Freitag erklärt, daß wenn die neuen durch die Presse bekanntgewordenen Beweise, eine authentische Bestätigung erhalten sollten, die französische Regierung ermittelnd den

Abriss der diplomatischen Beziehungen mit Budapest vorbereiten möge. Die tschechoslowakische Regierung hat in Paris offiziell ihre Würde bekanntgegeben, die Rotschäfergruppe ist das Forum des Volksaufstandes zu bringen und schärfte Konfrontation gegen Ungarn zu bestrafen.

Heiligens soll die französische Regierung bereits vor Jahren durch Geheimberichte eines politischen Agenten vor Vorbereitungen zur Fälschung französischer Banknoten gewarnt erhalten haben. Die ungarischen Nationalisten hatten es darauf abgeschafft, Frankreich durch einen starken Druck auf seine Währung innere Schwierigkeiten zu bereiten und es dadurch außerstande zu sehen, im Falle einer monarchistischen Restaurierung in Ungarn einzutreten.

Sozialistische Regierung in Italien

Aus Mailand wird uns berichtet: Die neue sozialistische Partei Italiens hat ihr erste Kundgebung in der Form eines Flugblatts erlassen, dem Ruffinatische Polizei im Umgang von ganzen vier Seiten vorgezeichneten hat. Das Flugblatt enthält eine kurze Anfristung an alle Genossen, die die Rechte haben, der Partei beizutreten in der Form, wie sie durch sozialistische Regime notwendig geworden ist, und bringt einen verlängerten Ertrag eines Parteistatus. Es erinnert an das Urteil der Giustizia, die noch vierjähriges belasthaftes Kampf an der Auflösung der alten Partei eingetragen wurde. Die neue Partei wird zunächst ein wöchentliches Propagandaorgan herausgeben, das der strengenzensur der sozialistischen Polizei unterliegt.

Kraftfahrzeugsteuer u. Begeunserhaltung

Der Finanzpolitisches Ausschuß des Verlängerten Reichswirtschaftsrates erörterte am Donnerstag den von der Regierung zur Begrenzung vorgelagerten Entwurf eines Gesetzes zur Reduzierung des Kraftfahrzeugsteuerverganges und des Finanzausgleichs. Der Auszug berichtet, zur Klärung der von der Regierung gemachten Vorstellungen den Entwurf einem besonderen Arbeitsausschuß zu übertragen.

Der vorliegende Entwurf sieht gegenüber dem bestehenden Gesetz u. a. folgende Änderungen vor: Die Strafbefreiung für Kraftfahrzeuge mit höchstens 8 PS ist Eigentum von Arzten, die in Orten von unter 20.000 Einwohnern wohnen und das Fahrzeug zur Ausübung ihres Berufs brauchen, soll wegfallen. Der Elektroarzt wird nicht unweinlich erhoben, § 11 Absatz 2 ist bestimmt worden, daß die Steuer solange für ein Fahrzeug, für das ein Kennzeichen zugewiesen ist, weiter entrichtet werden soll, es sei der Polizeibehörde abgenommen oder das Probefahrzeugen zurückgeliefert worden ist. Möglichst des § 45 des Finanzausgleichsgesetzes wird vor der Regierung die Erweiterung der Bezeichnung vorschlagen, daß mindestens die Hälfte des Steuerertrags für die Begeunserhaltung zu verwenden ist. Man will durch das gesetzte Steueraufkommen der Begeunserhaltung auskallen.

Am 782 bis 806, am Mittwoch (Reinhard Zedda) Nr. 807 bis 815, am Donnerstag (Der Revisor) Nr. 846 bis 884, am Freitag (am zweiten Abend) Nr. 885 bis 915, am Sonnabend (Die Journalisten) Nr. 916 bis 978, am Sonntag, 17. 1. (Die Hermannsblätter) Nr. 979 bis 1078, am Montag, 18. 1. (Quare und Maximilian) Nr. 1074 bis 1121; im Alberttheater am Sonntag, 10. 1. (Madame Sans-Pain) Nr. 4491 bis 4550, am Montag, 11. 1. (Charles-Lantz) Nr. 4551 bis 4610, am Dienstag (Bobo Freiderich) Nr. 4611 bis 4670, am Mittwoch (Bobo Freiderich) Nr. 4671 bis 4780, am Donnerstag (Bobo Freiderich) Nr. 4781 bis 4790, am Freitag (Bobo Freiderich) Nr. 4791 bis 4850, am Sonnabend (Der fröhliche Weinberg) Nr. 4851 bis 4900, am Sonntag, 17. 1. (Der fröhliche Weinberg) Nr. 4901 bis 5070, am Montag, 18. 1. (Der fröhliche Weinberg) Nr. 4961 bis 5020; Neues Theater (Kaufhausstadt) am Sonntag, 10. 1. Nr. 5021 bis 8800, am Montag, 11. 1. Nr. 8801 bis 9100, am Mittwoch Nr. 9101 bis 9400, am Donnerstag Nr. 9401 bis 9700, am Freitag Nr. 9701 bis 9850 und 1 bis 14. 1. am Montag, 18. 1. Nr. 7601 bis 9000 (an diesen Tagen: Der Terrifene).

Das nächste Sinfonie-Konzert findet am 18. Januar im großen Saal des Gewerbehauses statt. Beginn 7½ Uhr Zeitung: Generalmusikdirektor Eduard Mörike. Solistin: Charlotte Schröder, Staatssopran. Der Aufführung gelangt: Weber: Overture; Gefänge von Schubert und Brahms; Lieder: Jahreszeiten, Suite für großes Orchester (Veranstaltung in Dresden); 7. Sinfonie von Beethoven. Aufgetreten Mitglieder der 7501 bis 8100 und Anrecht B.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Pflichtkonzerte zu besuchen. — Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten und Reichsbewehrungsgruppe erhalten an der Abendkasse Einführungskarten für nichtaufgeruerte Mitglieder in Reichsbewehrungsgruppe und an der Abendkasse Karten für Nichtmitglieder in Ries, Gesellschaft, Königlich-Waisenhausstraße, und an der Abendkasse Oberhaus. Da Fräulein Meta Steinmeyer zur Zeit verhindert ist und sich noch schönen muß, wird Anna Maria von der Stadtoper in Wien in der Neuauflage der "Triade auf Paros" am Dienstag Titelpartie singen. Ebenso in der "Othello"-Aufführung am Sonntag die "Desdemona".

Schauspielhaus. Erich Kunz hat während der "Revisor" einen Unfall erlitten, der ihm für einige Zeit Aktion aufgelegt und ihn verhindert Rollen zu spielen, die höhere körperliche Beweglichkeit erfordern. Heute wird bestellt: Louis Ferdinand Prinz von Preußen (Shakespeares "Aufemann von Vendémia") gegeben, Anfang 7 Uhr.

In dem Märchen "Der Kronschönling" von Johann Wolf (Musik von Arthur Chip) wird Sonntag Alexander

Vom Jahrmarkt des Lebens

Werkstücke Scheidungsgründe. Ein Pariser Kaufmann war im vergangenen Sommer in den Keller seines Hauses hinabgestiegen, um, wie er seiner Frau sagte, Wein abzufüllen. Als der Mann nach einer Stunde noch nicht zurückgekehrt war, stieg die unruhig gewordene Bettin ihrerseits in den Keller herab und fand zu ihrem Entzücken ihren Mann an einem Balken hantelnd. Sie schrie den Schlimmsten, der noch Leidenschaften vor sich gab, schleunigst ab. Der Mann kam auch wieder zu sich und befindet sich heute wohl und munter. Die Frau aber verläßt das heiliche Heim und fliegt auf Scheidung, mit der Begründung, daß sie nicht länger mit dem Mann zusammenleben kann, da ihr das Kampftreib verlogene Gesicht des Gehalten beständig als schreckliche Erinnerung vor Augen steht. Der Mann aber, der sich mit dem Leben wieder ausgesöhnt hat, macht verzweifelte Anstrengungen, um eine Versöhnung mit der Bettin herzustellen.

Ein zweiter Fall, der kürzlich vor einem Pariser Gericht zur Verhandlung stand, eröffnet Einsicht in die Geheimnisse einer ultramodernen Ehe. Ein betrogener Gatte fliegt auf Scheidung, da sich die Frau mit dem Hinweis widersetzt, daß ihr bei der Scheidung der Gatte durch einen zwischen ihnen abgeschlossenen Vertrag das Recht auf den Liebhaber ausdrücklich eingeräumt habe. Sie habe ihrerseits dem Mann gegenüber ein Gleichtat getan. Das Gericht erklärte diesen Vertrag als unmoralisch und deshalb für ungültig und sprach die Scheidung aus.

Der Rekordpianist. Zwei angesehene Musiker, Professor Burt aus Jamestown und Professor Bailett aus Baltimore, haben kürzlich einen Wettbewerb zum Ausklang gebracht, der der Feststellung galt, wer es am längsten pianistisch auszuhalten vermöchte. Als Sieger ging aus dem anstrengenden Wettkampf Professor Burt hervor, der, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu nehmen, 81 Stunden und 3 Minuten hintereinander das Klavier bearbeitete. Man berechnet die Zahl der gespielten Noten auf rund vier Millionen. Der Sieger erhielt außer einem Geldpreis von 2000 Dollar den Titel als Meister des Dauerspiels am Klavier. Zu bedauern sind vor allem die Freuden, die diese Tochter über sich ergehen lassen müsste.

Für die Nach. Eine alte Engländerin, die mit Hinterlassung von einer ¼ Million Mark starb, verfügte im Testament, daß ihre Lieblingsgabe vom Händler mit Blaumutter gestiftet und im gleichen Sarge wie sie selbst bestattet werden sollte.

Die Kritik als Duellgrund. Der Theaterkritiker des Temps, Pierre Grignon, hatte ein Pistolenduell mit dem Sohn des Dichters Richepin, François Richepin, welcher ihm vor einigen Tagen im Odéon-Theater eine Ohrtreife verlieh hatte. Das Duell verlor bei einem einzigen Angelwurf unblutig Richepin, der auf das Feuer verschüttet. Die Gegner

früh gesiegt, früh geschieden. Kürzlich wurde vor einem Londoner Scheidungsgericht die Ehe des achtzehnjährigen Richard Ernest Wooderson, eines Schülers des Technikums von Reading, geschieden, der beantragt hatte, seine Ehe zu trennen, weil ihm seine siebzehnjährige Ehefrau mit einem gleichaltrigen Mitschüler betrogen hatte. Der Kämpfer hatte mit siebzehn Jahren seine erste Ehe längere Zeit am Klavier verbracht. Die Kämpferin erhielt eine neue Wohnung im Kampfplatz unverhohlen.

Früh gesiegt, früh geschieden. Kürzlich wurde

vor einem Londoner Scheidungsgericht die Ehe des achtzehnjährigen Richard Ernest Wooderson, eines Schülers des Technikums von Reading, geschieden, der beantragt hatte, seine Ehe zu trennen, weil ihm seine siebzehnjährige Ehefrau mit einem gleichaltrigen Mitschüler betrogen hatte. Der Kämpfer hatte mit siebzehn Jahren seine erste Ehe längere Zeit am Klavier verbracht. Die Kämpferin erhielt eine neue Wohnung im Kampfplatz unverhohlen.

Die blaue Urteile des Generals Budendorff ist kürzlich in einem Gedicht des Volksschriftstellers mit folgenden Versen besungen worden:

Korruption in der tschechoslowakischen Koalition

Prag, 8. Januar. Wie tschechoslowakische Blätter melden, hat die tschechoslowakische Regierungskoalition einen Tag vor den Wahlen im November 1925 über 23 Millionen Staatsgelder unter sich verteilt, die den einzelnen genossenschaftlichen Unternehmungen der Parteien zufließen. Als Grund dieses Vorwurfs wird die Furcht, daß die Koalition sich nach den Wahlen nicht mehr in der früheren Form zusammenfinden könnte, genannt.

Volkswirtschaft

Deutschlands Biererzeugung betrug im Rechnungsjahr 1924/25 nach amtlichen Mitteilungen mindestens 37,8 Millionen Hektoliter. Bei dem vom Brauereiindustrie-Schüler ermittelten Durchschnittspreis von 60 Pf. je Liter Bier ergibt sich eine Jahressumme von 2208 Millionen Mark. Bleibt man den Bierexport ab, so bleiben immer noch 2247 Millionen Mark, die im

Wirth die Rolle des Heinrich und da Gisela Biber erneut ist: Jenny Schaffer die Prinzessin Arabella spielt.

Infolge der Erhöhungssperre, die dadurch nötig werden, kann die Erstaufführung der neu erarbeiteten Herrmannsschäke nicht wie ursprünglich geplant, am Donnerstag, dem 14. Januar, sondern erst am Sonntag, dem 17. Januar, stattfinden.

Kunstfestival Emil Richter. In den Überblicken ab Dienstag Genähte, Aquarelle, Zeichnungen und Holzschnitte von Franz Matzecek; im Graphischen Atelier von Hans Schubert, Dresden.

Besuch für Volkskunde. Dienstag (8) spricht Dr. Walter Müller über: Die östliche Kulturlandschaft (mit Schäßburg) in den Museen für Tierkunde und Volkskunde.

Meine Mitteilungen

Das Taschenbuch der Arbeit für 1926 ist in geschmackvollen, roten Farbenleinenband erschienen. Das handliche Format, der sieg- same und doch sehr haltbare Einband wird den Freunden dieses Arbeitstischkalenders besonders erwähnlich sein. Das Kalenderblatt ist mit großen Schriftschriften ausgestattet, bietet also reichlich Gelegenheit für Notizen und Vormerkungen. Mit besonderer Sorgfalt ist der Legitimat zusammengestellt. Dabei wurde besonders berücksichtigt, daß der Arbeitnehmer alles, was in seinem Taschenkalender steht, was er noch nachschlagen will, eine mit reichlich statistischen Material versehene Wirtschaftsaufsicht. Chronik der sozialdemokratischen Bewegung, ein Kürzlich der Geschichts der Tschechoslowakei findet sich neben vielen anderen. Schließlich ein Fremdwörterverzeichnis fehlt nicht. Wertvollster und politisch für jeden gewöhnlich und politisch organisierten Arbeitnehmer ist das verlässliche Arbeitsmaterial, das der Kalender enthält. Die Erklärungen der Partei und der Gewerkschaften, die Werken der Partei- und Gewerkschaftspresse, Barteinrichungen, Gewerkschaftshäuser, Arbeiterschulvereine u. s. w. sind in übersichtlicher Weise geordnet. Das Taschenbuch der Arbeit ist so über den Rahmen eines Tischkalenders hinaus zu einem Kochsalzgebäcklein geworden, das in die Hand jedes Organisierten geht. Es kostet 1,25 R. und ist in der Taschenbuchhandlung und ihren Filialen zu haben.

Hans Venemann ist im Alter von 57 Jahren gestorben. Venemann, der aus Kolberg gebürtig war, ist als Verfasser lyrischer und eposähnlicher Schriften sehr gefeiert worden, weiteren Reisen ist er aber durch Herausgabe mehrerer Anthologien bekanntgeworden, darunter wahrscheinlich die bei Hellermann populäre Anthologie moderner deutscher Lyrik.

„Ich sah dein blaues Auge liebhaft strahlen, und dieser Blick zog mich in deinen Raum, hier fand ich Deutschland! Und in welchem Raum!“

Es ist immerhin auffallend, daß die blau überdeckten Augen Erich Zinckströms völkische Gemüter zu literarischen Erträgen zu begeistern vermögen.

Kardinal Faulhaber hat sich seinerzeit etwasliches über die Revolution beschworen, die lediglich aus „Weinred und Hochverrat“ geboren sei. Nun veröffentlicht die bayerische Regierung eine Statistik der geistlichen Orden in Bayern gegenüber der Zeit vor dem Kriege, mit der Begründung, daß lediglich die „Staatsumwölbung“ diese Entwicklung ermöglicht habe:

	1910	1925	1910	1925
Mönchliche Orden	9	36	1925	3896
Weibliche Orden	98	168	—	—
Mönster	22	35	14150	21377

Warum also dieser Zuwachs nach dem Hohenstaufenstein des „Reichstags“? Herr Kardinal?

Oberst Bauer's Verleger ist fürglich zu einem richtigen Briefschreiben gekommen. Im amtlichen Anzeiger, Beiblatt zum Reichsgesetz- und Verordnungsblatt Nr. 247 vom Dienstag den 19. Oktober 1925, befindet sich folgender Bericht:

„Gegen den Harald Reinhard Boeser, geboren am 18. November 1901 zu Kiel, der flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbehörde wegen gemeinschaftlichen Betrugs verhängt. Es wird erlaubt, denselben zu verhaften und davon schleunig Mitteilung hierher zu machen.“

Hamburg, den 10. Oktober 1925.

Der Unterstabsrichter. S.

Boesers Verlag hieß „Drachenberg“. Sein einziges Werk

war das „Moskauer Erinnerungen des Oberst Bauer. Dann kam der Briefschrieb. Verfasser und Verleger sind offenbarlich einander wert!“

Ein neues Casino in Jüterbog scheint zu den Errichtungsplänen der Reichswehr zu gehören. Während die Reichsregierung kaum die notwendigsten Mittel zur Förderung der Arbeitslosigkeit aufzutreiben vermöge, läßt die Wehrmacht der Republik neuerdings wieder aus dem Dollen. Die Heeresausgaben sollen im kommenden Jahr um 65 Millionen, die Marineausgaben um 47 Millionen vermehrt werden. Wohin dieses Geld fließt, zeigt der Hoflöschbau von Jüterbog. In der alten Armee, die allmonatlich mehrere hundert von Offizieren nach Jüterbog entsandte, begnügte man sich mit einem einförmigen Kasinobau, der jedoch fürglich aus völlig unaufgelaßten Gründen in Flammen aufging. Nun soll der Speisesaal des Reichswehr-Artillerie-Offiziers eine neue, zwei Stock hochs Gebäuße umschließen; drei Abteilungen des Heeresbaudamms sind für die Verbesserung des Banes bereits nach Jüterbog kommandiert. Man schafft die Baulosten in Jüterbog auf mehr als eine Million Mark. Dabei besteht die ganze Reichswehrarmee von Jüterbog lediglich aus jeweils 1000 Mann und 20 Offizieren. Für 30 Offiziere eine Million Mark! Das ist allerhand. Kein Wunder, daß man in Jüterbog behauptet, man habe das neue Casino abwillig in Brand gestellt, um das Reichswehrministerium zur Bewilligung der Mittel zu zwingen.

Sprachkenntnisse scheinen nicht die Stärke der deutschen Nationalisten zu sein. Wie die Dresden Rundschau meldet, steht in der Schuhpuppe auf dem Großen Schirmstein der englischen Sitz: „I love you“, ein Scherzwort, das auf deutsch: „Ich liebe dich“ heißt. Ein tschechischer Wandschmied mußte das besser und schöner darstellen: „Böhmisches Hund, schreib deutsch!“ Die nationale Ehre am Schirmstein ist gerettet!

Indien für Bier ausgegeben wurden. Auf Grund der geahnten Steuern stellt sich der Weinbrand auf 422 Millionen Mark, der Verbrauch an Trinkwein auf 287 Millionen Mark. Das ergibt eine Gesamtsumme von rund 3027 Millionen Mark, also mehr als drei Milliarden! Dabei sind noch nicht berücksichtigt die „Schwarzmarktreaktionen“, der Schnupfen, die Verschließung von Spirit und die Gastronomiebereitung. Vieles Häuser könnten mit diesen Summen gebaut, wobei Elend

**Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende
umgehend alle Bestellungen**

Modehaus Renner / Dresden / Altmühl
Im alleinigen Besitz von Martin Renner und Familie

Für Tanz und Gesellschaft

Wir bringen in unseren großzügigen Abteilungen unseres Modehauses entzückende Neuheiten — alles das, was zu festlichen Gelegenheiten benötigt wird, in überreichem Maße. Unsere Langkleider, Wäsche, Schuhe und vieles anderes vereinen Qualität und Billigkeit in so hervorragendem Maße, daß jeder Dame Gelegenheit zum günstigsten aller Einkäufe gegeben wird. Sonder-Anfertigungen finden durch unsere Werkstätten volle Berücksichtigung.



Auskunft über erleichterte Zahlungs-h

4²⁰ | g
do

Rohseiden-Druck, buntfarbige Druckmuster, in wichtungs-
vollen Farben, für Schals geeignet, 80 cm breit, Mtr. 8,50, 6,50, 5 80

Crêpe de Chine, weiß, Grund, mit bunfarbig, Tupfen-Motiven, für Kleider und Schals, 100 cm breit. Mtr. m.

50

Auskunft über erleichterte Zahlungs-Bedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, I

RENNER

Ablehnung der Großen Koalition für eine Volksabstimmung über die Fürstenabfindung

Der Bezirksvorstand der SPD. Ost Sachsen beschloß gestern zur Frage der Neubildung der Reichsregierung:

„Die Große Koalition ist abzulehnen. Das Drängen der Demokratischen und der Zentrumspartei kann diese Auffassung der SPD. nur bestätigen. Neue Verhandlungen mit bürgerlichen Parteien wegen der Regierungsbildung sind ebenfalls abzulehnen. Gleichzeitig fordert der Bezirksvorstand, daß die Partei den Volksentscheid über die Fürstenabfindung umgehend durchführt.“

Der Schlag gegen die Mieter

Fuhrthausen Lutherschen „Mieterschutz“

Von Bernhard Kubant, M. d. R.

Durch die Presse ging in den letzten Tagen die Melung, daß das Mieterschutzgesetz um ein Jahr, also bis zum 1. Juli 1927, verlängert werden soll und daß dem Reichstag ein dementsprechender Gesetzesentwurf auch schon angegangen sei. Inzwischen ist diese angedrohte Vorlage, die die Oberzögerlichkeit trug, „Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Mieterschutzgesetzes“, den Abgeordneten unterbreitet worden. Würde sich diese Abänderung nur auf die Verlängerung der Bestimmung befrüchten, so wäre über diese Vorlage auch nicht ein Wort zu verlieren.

Guten Grund, die Vorlage zu begrüßen, haben aber nur die Hausbesitzer, die die Verlängerung der Gesetze sollen nach der Regierungsvorlage die Mieter mit der Löserung des Mieterschutzes bestrafen. Hier zeigt sich der Einfluß der Hausbesitzer, die dem Arbeitsministerium den Entwurf in die Füder diktieren haben.

Nach dem Entwurf, der von dem Justiz- und Arbeitsministerium gezeichnet ist, handelt es sich hauptsächlich um folgende mieterfeindliche Änderungen:

1. Der wegen Zahlungsverzuges auf Räumung Verklagte soll nur bis zu der Verhandlung erster Instanz das Räumungsauszeitserklärung bis zum Erlass der zweiten Instanz zulassen.

2. Die klage auf Aufhebung eines Teiles des Mieterschutzgesetzes wird jetzt zugestanden. (Wieder war das nicht möglich.)

3. Die wichtigsten Änderungen beziehen sich auf die Beschädigung über dem Erfahrungsräum. Während bisher in allen Fällen, wo das Interesse des Vermieters die Ausführung des Mietervertrages erforderte, ausnahmslos immer ein „angemessener Erfahrungsräum gewährt werden muß, ist man jetzt zu der bestreiteten Formulierung gelommen, daß ein „aufrichtiger“ Erfahrungsräum genügen soll. Der Begriff „angemessen“ ist ganz daraus aus dem Gesetz. Das Schlimmste aber ist: bei „höchstwilligem“ Verhalten des Mieters soll es überhaupt keine Erfahrungsräume mehr geben. Für Bureau- und gewerbliche Räume ist die Ausweitung eines Erfahrungsräums auf den einzigen Fall beschränkt, daß der Mieter nachweist, daß dringende öffentliche Interessen gefährdet sind.

4. Für Unternehmensverhältnisse soll der Mieterschutz soviel wie noch dann bestehen, wenn es sich um Wohnhäuser handelt, in denen der Unternehmer eine eigene Wirtschaft oder einen eigenen Haushalt führt.

Der Entwurf läßt deutlich erkennen, daß der Mieterschutz so bald wie möglich gänzlich beseitigt werden soll. Das haben auch die Vertreter sozialer bürgerlicher Parteien nur voraus. Noch wegen sie nicht ganze Arbeit zu machen, weil dieses Experiment leichter Endes gegen die Hausbesitzer umschlagen könnte. Die führenden Hausbesitzer haben auch erkannt, daß sie mit der jetzigen vorläufigen Regelung aufrieben sind und sie es nur bedauern, daß das Abänderungsgesetz nicht schon vor Weihnachten im Reichstag verabschiedet worden ist.

Zu der Vorlage heißt es wörtlich:

„...namentlich bei groben Abschreitungen des Mieters gegenüber dem Vermieter erscheint es im Interesse aller Bevölkerung geboten, den Mieter mit möglichster Beschleunigung aus den Mietskämen zu entfernen.“

In Verfolg dieser Auffassung ist in dem Regierungsentwurf das beschleunigte Räumungsverfahren festgelegt worden. Zukünftig wird der Amtsrichter den verantwortlichen Mieter zur Räumung der Wohnung verurteilen, und dann werden sofort die Möbel auf die Straße fliegen. Sind sie dann noch ein bis zwei Tage vom Hogen gut durchzählt, werden sie mit Hilfe der Gemeinde in irgendein Armenhaus oder in den Polizeigewahrsam deportiert, und der Mieter wird sich dann mit Weib und Kindern auch in diesen Räumen „heimlich“ niederlassen müssen.

Wird der Entwurf Gesetz, so findet auch die Mieter gewerbslich genutzten Räume großen Gefahren ausgesetzt, weil der Mieter eines Ladens oder sonstigen gewerblichen Raumes ohne Bewilligung eines Erfahrungsräums das Mietverhältnis aufzugeben muß, wenn der Vermieter die Räumung erwirkt hat. Bei den kleinen Gemeindewirten und Geschäftsmännern wird eine solche Räumung die Vernichtung der Existenz in den meisten Fällen zur Folge haben. Die Partei, die sich besonders stark für die Aufrechterhaltung des Mieterschutzes einsetzt, nennt sich „Wirtschaftliche Vereinigung“, und diese „Wirtschaftspartei“

Die grinsende Fratze

Roman von Victor Hugo

Aus dem Französischen übersetzt von Eva Schumann

Lang Zeit hindurch versteckten sich die Comprachicos nur halb. Unter den Stuarts standen sie durchaus nicht in Unschuld. Im Rothall bediente sich ihrer die Staatskunst; für Jakob II. waren sie keineswegs ein instrumentum regni. Es war die Zeit, als aussätzige Familien einfach verstummelt wurden, als man Erben fürzher handelte schaffte. Manchmal wurde ein Zweig zugunsten eines andern betrogen. Die Comprachicos hatten ein Talent zu Entstellungen, das sie in der Politik empfahl. Entstellen und veruifalten war besser als töten. Es gab freilich die eiserne Maske, aber das ist ein großes Mittel. Man kann Europa nicht mit eisernen Masken bevölkern, aber es hat nichts Unmehrheimliches an sich, wenn verunstaltete Gaußler in den Straßen herumlaufen; und ferner: die eiserne Maske läßt sich herunterziehen, die Fleischhauer nicht. Die Comprachicos bearbeiteten Menschen, wie die Chinesen einen Baum bearbeiten. Sie hatten ihre Geheimnisse, sie hofften ihre Kunstgriffe; unter ihren Söhnen fanden bestimmte Verkrüppelungen zu stände. Das war lächerlich und geheimnisvoll. Sie bearbeiteten ein kleines Wesen so, daß der eigene Vater es nicht wiedererkannte.

Bei den für Zeittänzer bestimmten Erscheinungen wurden die Geleute nach gelehnten Prinzipien ausgerichtet; es war, als hätten sie überhaupt keine Knochen mehr; das gab Astrologen.

Die Comprachicos nahmen dem Kind nicht nur sein Gesicht, sie nahmen ihm auch sein Gedächtnis; wenigstens jowiel sie konnten. Das Kind wußte nichts von der Verstümmelung, die es durchgemacht hatte; diese furchtbaren chirurgischen Eingriffe ließen wohl Spuren auf seinem Gesicht zurück, aber nicht in seinem Gedächtnis; höchstens konnte es sich daran erinnern, daß es eines Tages von Männern ergripen wurde, daß es dann eingezwängt und schließlich gehetzt wor-

den war. Gehetzt von was? Das wußte es nicht. Das Bremer mit Schwefel, das Schneiden mit dem Messer — an nichts bewahrten sich die Kinder. Während der Operation schlieferten die Comprachicos ihre kleinen Patienten durch ein befürbendes Pulver ein. Dieses Pulver wurde in China seit unendlichen Zeiten benutzt und wird auch jetzt dort noch verwendet.

Jakob II. ließ die Comprachicos gewähren; aus gutem Grunde: er bediente sich ihrer. Man verschmäht nicht immer, was man verachtet. Dieses niedere Gewerbe war oft ein ausgezeichnetes Auskunftsmitte für jenes hohe Gewerbe, das Politik heißt; deshalb ließ man es wohl im Elend, aber verfolgte es nicht. Keine Beaufsichtigung, aber eine gewisse Aufmerksamkeit. Man kann es einmal brauchen. Das Geleg brückte ein Auge zu, der König hielt das andre offen. Die Comprachicos lebten in Banden unter sich, oft als Gaußler; aber das war nur ein Vorwand.

Auf diese Art waren sie freizügiger. Sie kämpften bald hier, bald da, aber sie waren ernste, fromme Leute und hatten mit dem übrigen fahrenden Volk nichts zu tun; nie fiel es ihnen ein, zu stehlen. Sie waren ehrliche Leute. Man mag darüber denken, wie man will — manchmal waren sie wahrhaftig gewissenhaft. Sie traten ins Haus, erhandelten ein Kind, bezahlten es und nahmen es mit. Das gerückt durchaus korrekt.

Sie stammten aus allen Ländern; da waren Franzosen, Spanier, Engländer, Deutsche, Italiener. Basen in Mengen unterhielten sich mit Iren, denn der Baske und der Ire verstehen einander. Die Comprachicos bildeten mehr eine loie Gemeinschaft als einen Volksstamm. Es war die Bettlerkheit der ganzen Welt, die ein Verbrennen zu ihrem Gewerbe gemacht hatte.

Herumzittern war das Los der Comprachicos. Aufzutreiben, dann wieder zu verschwinden. Was nur geduldet wird, so ist nicht Wurzel. Selbst in den Ländern, wo ihr Gewerbe die Höhe belieferte und im Bedarfsfolle der Königsstadt zu Höhe kam, wurden sie oft plötzlich ganz über behandelt. Die Könige machten sich die Kunst zunutze, aber

plan auch die zwischen diesen Verlebtschäden und Verlehrbändern liegenden Blätter nach ihrer Nutzung festgelegt werden. Außer den Freiflächen kommen die Flächen für Wohnzwecke, für gewerbliche Anlagen und Nutzungsflächen für Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft sowie Bergbau in Betracht. Wichtig sind auch die Feststellungen über die Verpflichtung der Anlieger zu Strafenanträgen. Weiter werden die Anlieger mit den vollen Strafanträgen belastet, auch wenn ihre Güter an ungewöhnlich breiten Straßen liegen. Da zufürst sollen die Anlieger nur verpflichtet sein, die Kosten einer dem Wohnverkehr genügenden Strafbreite zu tragen, während für die Kosten des Ausbaues der überschreitenden Straßenbreite ein anderer Träger einzustehen ist. Im Interesse der Volkswohlheit soll jerner bestimmt werden, daß Straßenflächen durch geschüttet werden können, doch jede bevorstehende Benutzung insbesondere ihrer Bebauung von behördlicher Genehmigung abhängig gemacht werden kann.

Berichtigungen ad absurdum

Die Künftige der höchsten Regierung zeigt sich in den letzten Tagen in ihr überstürzten Berichtigungen zum „Fall Arzt“. Sie hat den angewennden hohen Wertes unter allen Maßnahmen das leiste Wort zu haben und damit recht zu behalten. In ihrem blinden Eifer merkt sie gar nicht mehr, was sie alles bestellt und wie widerprüchlich diese Berichtigungen sind. Für die leiste Berichtigung verdient für zweitels den öffentlichen Dienst. Wenn diese entfällt, abgesehen davon, daß sie in keiner Weise den tatsächlichen Verhältnissen entspricht — die angeblich falsche Darstellung des Generos Arzt in einer Eingabe vom 20. Juli 1926 hat die Regierung fünf Monate lang widerprüchlich hingenommen und damit als richtig proklamiert — doch eine reelle Bestätigung der Beauftragung der Sachsenischen Republikanischen Korrespondenz, die die Regierung unter seinen Händen gewillt war, Arzt als Belegschaft im Amt zu berufen. Das ganze sogenannte „Einverständnis Arzt“ dartert, daß dabei von selbst als ein Einverständnis eines Delinquents mit seinem Henker über die letzten Formalitäten vor seiner Hinrichtung. Nur mit dem Unterschied, daß sich die höchste Regierung auch an diese letzten Abmilderungen nicht hält.

Der Etat 1926

Das Gesamtministerium hat in seiner gesetzigen Sitzung beschlossen, dem Landtag den Entwurf des Gesetzes über den Staatshaushalt und den Staatshaushaltplan für das Rechnungsjahr 1926 vorzulegen.

Wer Republikaner ist, muß niedergeknallt werden!

Nach diesem Motto versuchten am Mittwochabend gegen 10½ Uhr zwei uniformierte Haltenkreuzer die in Chemnitz bald kein Mensch mehr von Reichswehrangehörigen unterschieden kann, auf der Mattheisstraße, Nähe Talstraße, als sie einige rubig heimwärts gehenden Reichsbannerleuten begegneten. Nach einigen beständigen Bemerkungen dieser Kümmer, die sich die Reichsbannerleute verboten, zog plötzlich einer der Vollstrecker eine Pistole und feuerte blindlings fünf schärfste Schüsse auf die Reichsbannerleute zu, in dann schleunigt das Weite zu suchen.

Ein Reichsbannermann, der nicht im Einheitszug war, wurde von zwei Schüßen getroffen. Wie durch ein Wunder durchschlugen die Kugeln mit dessen Rücken. Die Schüsse wurden am nächsten Tag — etwa 3 Meter — abgefeuert. Die sofort telefonisch herbeigerufenen Polizeibeamten nahmen nach Herstellung des Tatstandes die am Ort der Tat gefundene Patronenhülse und einen Geschäftsmantel als Beweisstücke mit sich. Zugleich wurden den die Fortsetzung vornehmenden Beamten auch die Namen der mit aller Wahrscheinlichkeit beteiligten beiden Halten genannt.

Darf man annehmen, daß die Polizei ihre Niederchen am Hochstiftwerbung der beiden ihr natürliche bezeichneten Täter noch in der Radt eingeleitet hat? Damit verbinden wir den beideren Wunsch, daß sich auch in Chemnitz ein Staatsanwalt finde, der nach dem Versprechen des Herrn Justizministers im Lande den Begriff des „öffentlichen Interesses“ bei der Strafverfolgung politischer Verbrechen auch einmal gegen die Haltenfreund-Banditen nicht zu eng ziehen möge.

Herr Polizeipräsident, Herr Staatsanwalt, Ihnen obliegt der Schutz von Gefunden und Leben der Staatsbürger, auch deren Republikaner sind! Sorgen Sie dafür, daß diese nicht zur wirklichen Selbsthilfe gezwungen werden!

Eine sächsische Tuberkuloseanstalt in der Schweiz. Am 1. April d. J. ist die Eröffnung einer sächsischen Heilstätte für tuberkulöse Kinder in Agra in der Südwelt (Tessin) zu erwarten. Die Errichtung des Heims erfolgt in Verbindung mit der Deutschen Heilstätte Davos, der ins sächsische Landeswohlfahrt- und Jugendamt ein Darlehen von 150.000 Reichsmark zum Ausbau ihrer Gebäude in Agra zur Verfügung gestellt hat. Während der sächsische Staat in der Deutschen Heilstätte Davos bisher nur einzelne Kinder unterbringen konnte, ist er jetzt in der Lage, für etwa 50 tuberkulöse Kinder Unterunft zu bieten. Die Kinder sollen von den Wohlfahrt- und Jugendämtern auf Vorschlag der Fürsorge- und Hochräte ausgewählt und vom Direktor der Universitätskinderklinik in Leipzig auf ihre Eignung für die klimatische Kur in Agra untersucht werden.

Die Künftler auf die Galeeren. Solche Zankquenzen liegen im Welten königlicher Launen. Car tel est notre plaisir.

Rollstein und fahrendes Gewerbe leben kein Moos an; die Comprachicos waren arm. Vielleicht wahrscheinlich sogar, waren ihre unbekannt gebliebenen Hauptlinge, die Großunternehmer des Kindershändels, reiche Leute. Dieser Punkt wird sich noch zweihundert Jahren nur schwer klarstellen lassen.

Die Gesetze gegen fahrendes Volk sind in England immer sehr scharf gewesen. Eine besondere Verordnung bezeichnet den Menschen ohne Wohnsitz als „gefährlicher als Ratten, Drachen, Bache und Basilisken“. Lange Zeit hindurch hat England die Bigeuner, die es loswerden wollte, ebenso heftig verfolgt wie die Wölfe, die es ausgerottet hat.

Wer so gut das englische Gesetz, wie wir gesehen haben, den gezähmten Wolf duldet, der in gewissem Sinne zum Hund geworden war, so duldet es auch den Dogabunden. Sofern er ein Gewerbe trieb. Weder der Bettläger noch der Bettler wurden belästigt, wenn er nur ein Handwerk hatte, von dem er leben konnte. Aber von diesen Ausnahmen abgesehen hatte das Gesetz Angst vor dem freien Mann, der in jedem fahrenden Gesellen steht. Wo wohnst du? Was machst du? Und wenn er nicht antworten konnte, erwarteten ihn harte Strafen. Deuer und Ejen sah das Gesetz vor.

In England standen, solange die Stuarts regierten, die Comprachicos beinahe unter Schutz. Jakob II. ein leidenschaftlicher Mensch, verfolgte die Juden und hörte die Bürger, aber den Comprachicos war er ein gnädiger König. Wir wissen wesentlich. Die Comprachicos waren Abnehmer für die Menschenwaren, die der König verkauft. Das Verhinderlassen war ihre Spezialität. Das Wohl des Staates fordert von Zeit zu Zeit solches Verhinderlassen. Ein Erbe, der im Begriff war, wurde noch im kindlichen Alter von ihnen mitgenommen und behandelt und verlor seine Züge und Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Chronik

„Unser“ Auto

rk. Kurzlich ist in Berlin der letzte Postillon mit Droschkendere aus dem öffentlichen Leben ins Konzeptum übergeführt worden. Damit ist zugleich die symbolische Figur einer nun beginnenden Zeitepoche verschwunden.

Wir Menschen von heute haben nicht Zeit genug, um uns bei solchen Tagen, die wohl Ausgangspunkt einer menschheitsgeschichtlichen Entwicklung sein könnten, länger aufzuhalten, als wir in der Zeitung darüber lesen.

Heute freigen wir mit einer Selbstverständlichkeit, über die wir uns bei einem Besinnen selbst wundern dürfen, in den Autobus und fahren los.

Von eisernen Eisenbahnwagen läuft, innen mit edlem Stoff verpolstert, in jeder Beziehung elegant, so steht „unser“ Auto aus.

Unser! Das ist das Wunderbare bei der Sache. Jeder kann darin fahren, so oft er will — so oft er gewollt hat.

Von der Postkutsche über die Bierklassenlinien-Eisenbahn zum vollständlichen, bauvollen und schönen Autobus führt in eine Linie. Sie symbolisiert zwar noch nicht das künftige gesellschaftliche Sein der Menschen, deuter aber doch entsprechende Wandlungen in dieser Beziehung an.

Ich befürme mich eines Bildes im Tempel vor dem Krieger, das zwei feiste Blättern bei vorräufiger Unterhaltung zeigt, darunter dem Sinne nach die Worte: „Die erste Unannehmlichkeit von mir war, zu zeigen, daß die Erde rund ist.“

Vielleicht mag mancher alte und vorsichtige Herr, der sich mit dem Staatenstaat innerlich verbunden fühlt, heute im Autobus technisches denken, wenn ein Prolet im Arbeitsfeld neben ihm sitzt.

Solche Gemeinschaft untergräbt sicher das Autoritätsgefühl von Stand zu Stand. Dieser Autobus demonstriert die Gehirne. Er wäre zu Bidards Zeiten verboten worden. Und daß die heute lebenden geistigen Hochföhren der damaligen Herrenföste nicht alle Mittelmittel — legale natürlich — in Bewegung setzen, um das gleiche zu tun, wird sich genauso roh wie die Toleranz der Kirche in bezug auf die Freiheit unseres Volkes.

„Wir“, die wir nun ein Auto haben — eisenernechtig kostet und mit echten Ledervollstücken — wissen, daß dieser klassenlose Wagen nichts ist als das Ergebnis einer zwangsläufig sich vollziehenden Entwicklung auf verschwämmtem Gebiete, aber doch augleich Vorbot einer fünftägigen Zeitepoche, für die wir arbeiten.

Borbereitungen zur Reichsgesundheitswoche

Zug den außerordentlichen Fortschritten, die die medizinische Wissenschaft in den letzten 30 Jahren gemacht hat, hat der allgemeine Gesundheitszustand — ganz abgesehen von den beobachteten Schädigungen durch die Kriegs- und Katastrophenzeit — doch nicht die Höhe erreicht, die als wissenschaftlich und möglich angesehen werden muß. Der Gesundheitszustand eines Volkes hängt hier nicht allein vom Stande der Wissenschaft und den auf ihr aufgestauten Nachkünften der Behörden und Volksschulverbände, sondern sehr wesentlich auch von der Art ihrer Durchführung ab. Diese ist vornehmlich in so hohem Maße abhängig von dem Verständnis, das den Anlagen der Gesundheitswelle vom Volke entgegengetragen wird, und von dem Grade des Verantwortungsgefühls, das der einzelne in dieser Sphäre sich selbst und anderen gegenüber empfindet. Dieses Verständnis und Verantwortungsgefühl zu werden, ist das Ziel der Reichsgesundheitswoche, die in der zweiten Hälfte des April 1928 stattfinden soll. Die Anregung dazu ist von den Staatsfassungsverbänden ausgegangen. Während einer Woche soll gleichzeitig in möglichst zahlreichen Orten des Reiches mit allen Mitteln der Belohnung und Propaganda die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der Gesundheitspflege gelenkt werden.

Für Dresden ist die Durchführung der Reichsgesundheitswoche in großem Maßstab geplant. Es wird dabei auf die Beteiligung von etwa 150 Vereinen, Verbänden usw. gerechnet. Beobachtigt sind an allen Tagen der Reichsgesundheitswoche öffentliche Versammlungen, Unterhaltungsabende, Kindergarten- und Sonderveranstaltungen, gesundheitliche Vorführungen in den Schulen, Schauspielveranstaltungen, Propaganda für die Altenpflege, Gesundheitsaufklärungen, Verbreitung von sozialhygienischem Aufklärungsmaterial und vergleichbar mehr. Das Programm wird in den Räumen des alten Marktes eine besondere Ausstellung veranstalten, in der auch entsprechend Aufklärungsmaterial über die Einwirkung der Belebung auf den Körper vorgeführt werden wird. Zu nächster Zeit wird ein Ortsausschuß ins Leben gerufen werden, dem u. a. die Aufführung des Dresdner Programms obliegen wird. Ein Presselaufschluß ist bereits gebildet worden.

Der Film träumt vom Walzer

oh. Nicht oft wird im Lichtspielhaus so erleichtert heiter gespielt wie von diesem Film „Ein Walzertraum“, den Robert Giedion und Robert Taussig in freihändiger Verschmelzung der Verhältnisse der gleichnamigen Operette von Oskar Straus und Hans Müller-Koty „Aix, der Prinzessin“ verfaßt haben. Die Handlung führt nach Wien, und Wien — das heißt ja reinlich selbstverständlich — in den Bereich des Walzers und des jungen Wabes. Prinzessin Aix, Tochter des Herzogs Eberhard XXIII. von Flourenz, soll vermählt werden. Der alte Fürst unterschreibt Erzherzog Max aber nicht; er spielt die Begeisterung der Prinzessin Wien zu Jetzen, seinem Adjutanten an. Adolphe Graf Prehn, von seinem „Geliebten“ Max genannt. Amüsante Aufälle dirigieren unter Belebung der Horizonte die Fahrt nach Prinzessin zum Heiraten. Dort, im Strudel des leidenschaftlichen Wiener Lebens, taucht die Prinzessin auf. Sie kommt in mehr als einer Diminutiv auf den Geschmack und erklärt nach der Entblödung des Abenteuers allen langen Geschichten von mitschuldigen Männern, als ihren Erzählerin. Zug muß widerstehen in die erotische Fessel, die das dramatische Handwerk durch die Belebung verschärft, daß der nicht ebenbürtige Prinzessin bald der Kommandantswalt seiner hohen Schönheit unterliegt. Aber an der Schwelle des Brautzimmers steht nicht der Gemahl aus, abgeschieden durch das übertriebene Höchstmaß dieses Tages. Und während die Hochzeit mit Kommandanten, Generalen und Adelzügen die Hauptzeit des jungen Raumes fort, holt er mit der jungen Prinzessin einer Wiener Tanzmeile an. Zu ihre Freude schlüsst er, wenn er die höfliche Luft nicht mehr atmen kann. Unterwegs verflucht die Prinzessin alles, um ihren Fluchten Gewalt an sich zu fesseln. Sie und der auf einen Schalter der Zuschauer erprobte herzigste Saal entscheiden sich jetzt zum „Verhängnisdruck“: der ominöse Paragraf des Handwerks wird erfüllt. Die Prinzessin ist in Erinnerung an das Prinzessinen-Tanzlokal noch einen zuhause Schritt: sie lernt Walzer spielen und tanzen; Klavierspieler wird wiederholter Verjüngung. Amüsantlos wird die Prinzessin Zuhörer über ebenso amüsantlosen Karneval, junger kleinen Operntheater, die ihr nicht nur den Wiener Walzer, sondern auch das fröhliche Stich und den Claptrap bringt — bis dann erkennt, wer Kur ist und was das Spiel für Prinzessin meinhaupts, für Kur, der nicht weiß, wer seine Gemahlin verstand, mit einer für rasch verständigendem Prinzip: „Wahrheit in der Freude, für die kommunistische Prinzessin“ — aus explizit endet.

Der prächtige Prinzipal und Prinzessin, so gut das alles sei, darf nur über Fabrikantinnen oder Immobilienhälter bestimmen. An einer Sphäre konduktive Entzündungen in den eigensatzwerte Wirtschaften umwichtig werden und in die

Verkehrsprobleme der Großstadt

Ein Beitrag zur Regelung des Straßenverkehrs — Lösung des verwiderten Verkehrsknotens am Postplatz

Von Verkehrsinspektor H. Neuhauser, Bremen

Rückblick verboten.

Der Straßenverkehr hat in der letzten Zeit, namentlich infolge der hohen Zunahme der Kraftfahrzeuge, eine derartige Entwicklung genommen, daß er bringt einer Neuregelung bedarf. Die heutige Straßenordnung reicht nicht mehr aus. Man ist zwar neuerdings in größerem Maßstabe dazu übergegangen, an den Krempunkten des Verkehrs Bahnhöfen und Verkehrsstruktur einzurichten, aber damit ist man auch Sicherheit an der Stelle des Möglichen angelangt. Bei weiterem Anwachsen des Verkehrs wird man aber auch damit nicht mehr auskommen, wie das in den größeren Verkehrscentren schon jetzt offensichtlich auftritt. Man wird die Verkehrsbelastigkeiten sich zu einer offenen Verkehrsplatte ausgewachsen haben. Die Münchner Verkehrsbaumaßnahme auf einer eigenen Abteilung für den Straßenbau und Verkehr auftrifft bestmöglich sich jetzt eingehend mit dem dreinwendigen Problem der Großstadt, der Neuregelung des Straßenverkehrs. Auch Dresden wird aus den dort gegebenen Umställungen Nutzen ziehen können. Für die Hauptverkehrsstruktur empfiehlt sich die Erfüllung des Kundenverkehrs.

Der Kundenverkehr unterscheidet sich von der gegenwärtigen Verkehrsregelung dadurch, daß er an Stelle der bislang noch freizuhaltenden Fahrtraden den Verkehr planmäßig in eine bestimmte Richtung lenkt. Aus jeder Straße teilt sich der Verkehrsstrom zunächst in drei Arme: geradeaus, nach rechts und nach links. Ohne Kreuzung der Fahrwege ist bei der in Deutschland geltenden Fahrordnung ein Übergang nur bei dem rechten Verkehrsarm möglich, die beiden anderen treffen auf die Gegenströme der übrigen Straßen. So entstehen an einer einfachen Straßenkreuzung acht Kreuzungsbahnen (siehe genommen sogar 20 — s. 1. Abb.). Beim Richtungsverkehr gehen sie zwar auf zwei herab. Ganz zweitlich lassen sie sich aber nur beim Kundenverkehr.

Hier wird der Verkehr aus allen Straßen in einen Kreislauf zusammengefaßt, der sich beständig in einer Fahrtrichtung um den Platz herum bewegt und ihn nach Bedarf wieder an die Straßen abschlägt (s. 2. Abb.). Keine Verkehrsbelastigung der einzelnen Fahrtraden wird hierbei vermieden; die Zusammenfassung ist also ganz außerordentlich berücksichtigt. Zur Abgang widmet sich ohne Ablenkung der Fahrtrichtung an den Außenseite des Kreislaufs ab. Im Gegensatz zum Richtungsverkehr treffen also keine Straßen zu mehr ein. Der Verkehr wird dauernd in flüssiger gehalten, stopt in Spitzigkeitswindigkeit, aber ohne Unterbrechung!

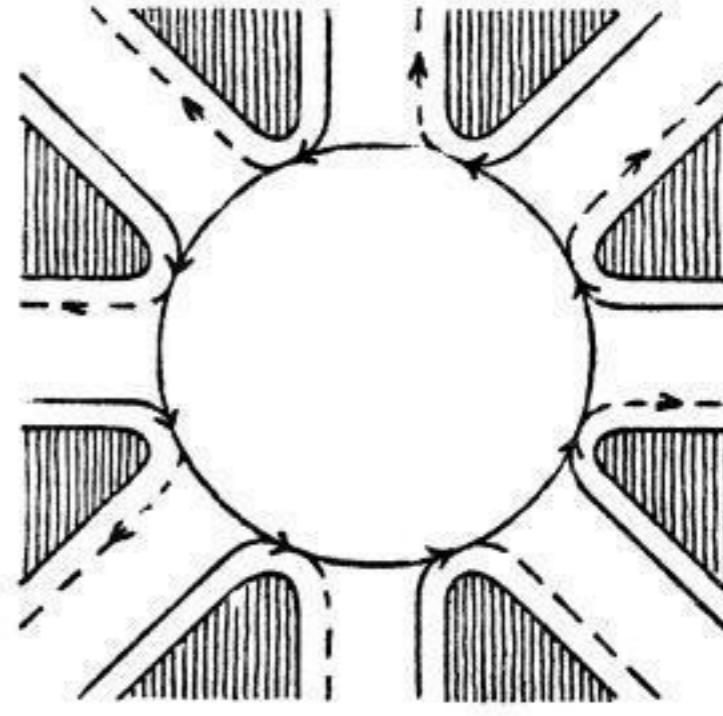
Da der Verkehr sich stets in einer Richtung bewegt, brauchen die Straßenbahnen nur einseitig zu sein und die Straßenbahnen. Dadurch wird, namentlich bei den schmalen Platzanlagen, Raum für die fahrenden Fahrzeuge gewonnen. Die Straßenbahnbahnen müssen den Kundenverkehr anpassen, und zwar bei verkehrsreichen Plätzen außerhalb des Kreislaufs anzulegen. Auch der Fußgängerverkehr wäre an diesen Stellen zweckmäßig ganz vom Kundenverkehr zu-

überall, wo die Raumverhältnisse es zulassen, eingeführt zu werden.

Am Hauptbahnhof, an dem Brieser Platz ist der Kundenverkehr ohne weiteres möglich. Es bedarf nur ganz geringfügiger Änderungen — Straßenbahngleise, Befestigung der Verkehrsinseln —, um den Platz dafür herzurichten.

Am Postplatz, dem Hauptverkehrsknoten Dresden, ist eine Änderung in der gegenwärtigen Verkehrsregelung bringend erforderlich. Die heutige Anordnung ist auf die Dauer untaubar. Man hat die Straßenbahnlinien vom Zwinger her zum Teil an der Weißeritzstraße vorbei zur Annen-

Rundverkehr



Keine Kreuzungspunkte.

straße und Marienstraße geleitet, und auch den gesamten Außenverkehr aus dieser Richtung auf die viel zu enge Weißeritzstraße zusammengedrängt. Die Fußwege sind gestaunt, der Straßenbahnpark zu folgen. Durch diese Regelung entstehen einmal vor der Weißeritzstraße schwere Kreuzungen mit dem Verkehrsstrom zur und aus der Innenstadt, was zu tödlichen Verkehrsstörungen führt, weiter aber ist der Verkehr vom Zwinger her auf eine völlig ungünstliche Straßen angewiesen.

Eine Lösung des verwiderten Verkehrsknotens ist nur durch den Kundenverkehr möglich. Der Verkehr aus allen Straßen wird in Kreisform über den Platz geleitet. Dazu sind allerdings einige Veränderungen nötig. Der Zwingerbrunnen wird seinen Standort aufgeben müssen und etwas in die Mitte des Platzes umgesetzt sein. Die Straßenbahnenstellern sind sämtlich außerhalb des Kundenverkehrs anzubringen, etwa am Eingänge der Straßenbrücke. Die Verkehrsinseln wären also verdeckt zu befestigen. Auch im übrigen empfiehlt es sich, der besseren Verkehrsfließheit halber den Platz von allen Gebäuden (Verlauftürmen usw.) zu befreien.

Um Pirnaischen Platz empfiehlt sich die Einführung eines doppelten Kundenverkehrs. Der eine fährt den Verkehr der Johannistraße, der Gruner Straße und der Amalienstraße zusammen, der andre den Verkehr der Auguststraße und der Landhaus- und Johannistraße. Die beiden Kreisläufe können je für sich betrieben oder auch wechselseitig miteinander verbunden werden (s. 2. Abb.).

Am Schlossplatz vor der Friedrich-August-Brücke, am Rathenauplatz, in der Neustadt am Albertplatz Kreuzung der Bautzner Straße, Antonistraße und Königstraße. Hier überall, wo die Raumverhältnisse es zulassen, ist der Kundenverkehr unter entsprechender Anordnung der Straßenlagen ohne Schwierigkeiten durchführbar.

Am Borsigplatz vor der Friedrich-August-Brücke, am Rathenauplatz, in der Neustadt am Albertplatz Kreuzung der Bautzner Straße, Antonistraße und Königstraße. Hier überall, wo die Raumverhältnisse es zulassen, ist der Kundenverkehr unter entsprechender Anordnung der Straßenlagen ohne Schwierigkeiten durchführbar.

Wo wegen Raumangst nicht die Ausführung an Ort und Stelle gebaut werden kann, z. B. bei keinen Straßenkreuzungen oder unzureichenden Platzanlagen, läßt sich der Kundenverkehr sinnvoll auf ein System von Seitenstraßen übertragen. Man gliedert mehrere Straßenstraßen herum ein, doch ist eine Art Kundenverkehr erfordert. Der Kreislauf wird ebenfalls nur in einer Richtung durch geeignete Straßen oder anliegende Plätze geleitet, wobei allerdings Umwege infolge des erweiterten Kreislaufs in Kauf genommen werden müssen. Technisch wird aber ja auch bei den Einbahnstraßen verlongt, die nur in einer Richtung befahren werden dürfen. Bei den mangelschafften Raumverhältnissen, wie sie sich nur einmal in den überlasteten Städtebaulichen Anlagen, besonders in der Altstadt, vorfinden, wird der kombinierte Kundenverkehr oft das einzige Mittel sein, aus den wachsenden Verkehrsbelastigkeiten herauszulösen. Praktisch wird sich der reine Kundenverkehr nur durchführen lassen, wo ausreichende Platzanlagen zur Verfügung stehen. Im übrigen werden sich aber keine charakteristischen Grundzüge auch überall da, wo das nicht der Fall ist, wenigstens teilweise vertreten lassen.

Richard Strauss umspielen sein. „Die jähne Kugel“ — als mein Liebling, weiß Sie das? Der Film träumt vom Walzer...

Da kommt der Autobus und zerstört mit barbarischer Härte den Lingenden Traum.

Gewerbetreibende und Mieterzichug

Dem Reichstag liegt bekanntlich ein Gesetzentwurf zur Änderung des Mieterzichugs vor, der in ersten Linien die Handels- und Gewerbetreibenden den „Zergründen“ der freien Wirtschaft auf dem Gebiet des Wohnungswesens ausstiefern soll. Gegen diese Absichten protestierten die Dresdner Handels- und Gewerbetreibenden in einer allgemeinen Mieterbewohnerverein für Freitag abends nach dem Palmenabend einheitlichen Verkehrsamt zur Verhinderung der Mieterzichung. Gestern übernahm der Dresdner Handels- und Gewerbeverein die dauerlich über den Markt lebende Nachfrage der Gewerbetreibenden, die die Bautznerstraße bis zum Bautzner Platz und die Weißeritzstraße bis zur Weißeritzbrücke übernahm. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die aus der Bautznerstraße und Weißeritzstraße ausgewandert waren. Gestern und heute wurden die Gewerbetreibenden in der Bautznerstraße und Weißeritzstraße in die Höhe gefahren. Diese „Zerstörer“ waren zu einer anderen Wohnungswirtschaft ausgewandert, ausgebürgert durch die Kaufleute und Gewer

Am frühen Morgen rief die Verlesung einiger Schreiben Dresdner Geschäftsmänner über das Vorzeichen der Haushälter herbei, die bereits die Zeit für ganz einzelne Wiedergabegegenstände gefunden hatten und die im Begegnungshalle ganz offen dröben, die wiser-sprüngigen Meter bei der ersten Gelegenheit auf die Straße zu gehen. Die mieterschändliche Stellungnahme der Hanseats und Geschäftsmänner erklärte sich darauf, daß diese Führerhaften überwiegend Haushälter angehören.

Rechtsanwalt Groß spürte die augenblickliche Rechtslage und entwarf ein Bild, wie sich die Rechtslage gestalten wird, wenn die Pläne der Reichsregierung verwirklicht werden. In Sachsen werden Wohn- und Gewerbeverdume vollkommen gleich behandelt. Sachsen habe auch bisher abgelenkt. Ritter von Gewerberäumen, wie es nach dem Reichstagsgesetz an sich zulässig sei, mit einem Zulich zu belügen. Müßig soll aber die Erfordernisse nicht sein, daß ein Teil des Mietzinses sein. Die Tendenz der ganzen Regelung geht dahin, so schnell als möglich in der Raumbewirtschaftung in die freie Wirtschaft übergutachten. Die Verfasser des Gesetzeswunsches haben rund heraus erklärt, daß auf Grund der veränderten politischen Lage die Vorlage das mindeste bedeute, mit dem gerechnet werden müsse. Die Gewerberäume sollen die erste Position sein, die den Haushaltern freiemodet werden soll. Und nun geht es um die Wohnungen.

Die Wahrung des Rechtes an die Anwohenden, ihren politischen Parteien keine Ruhe zu lassen, bezog sie sich der Kreisrassen der Reiter annehmen, war ganz besonders im Baja, denn aufscheinungsgemäß sind es gerade die kleinen Handels- und Geschäftsmänner, die bei Wohnen den reaktionären und mieterschändlichen Parteien nachlaufen und ihnen ihre Stimmen geben.

Nachstehende Entschließung wurde von der nachmittag am 8. Januar 1926 in Dresden versammelten Handels- und Gewerbevertretung ihres Mietzinses bekannt. Nachdem der Reichstag und mit ihm auch — im Gegensatz zu Bayern und Hessen — über die sächsische Regierung dem Altenat auf die Geschäftswelt zugestimmt hat, erwartet die Versammlung nunmehr vom Reichstag, daß er besser als die Regierungen die heutige schwere wirtschaftliche Not dieser Kreise und ihre berechtigten Anträge erkennt und damit auch der Robelle zum Mietzinsgesetz die Zustimmung verleiht. Aus diesem Grunde erkannten die Handels- und Gewerbevertreter auch vom Reichstagsgesetz nicht nur, daß er jeder Förderung des Reichstagsgesetzes und dem Entlastungsamt des Reichstagsgelehrten nachdrücklich entgegentritt und den Termin über den 1. April 1926 hinaus verlegt, sondern daß er den Mietzins auch auf die zur Zeit völlig rechtslosen Pächter gewerblicher Räume ausdehnt.

Fortschreibungskurse für Erwerbslose

Der öffentliche Arbeitsnachweis Dresden und Umgebung veranlaßt mit Unterstützung der Volksbildungskunst und der Studiengesellschaft für Erwerbslose folgende Lehrgänge für Erwerbslose:

1. Deutsch I: 10 Doppelstunden: Freitags 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Annenschule, Humboldtstraße 3. Beginn: 15. Januar.
2. Algebra I: 10 Doppelstunden: Dienstags 6 bis 8 Uhr abends in der 57. Volksschule, Böhlweg 17. Beginn: 12. Januar.
3. Geometrie I: 10 Doppelstunden: Mittwochs 6 bis 8 Uhr abends in der 19. Volksschule, Schönstr. 19/21. Beginn: 18. Januar.
4. Geographie I: 10 Doppelstunden: Mittwochs 6 bis 8 Uhr nachmittags in der Annenschule, Humboldtstr. 3. Beginn: 15. Januar.

5. Einführung in geometrisches Zeichnen und Blättern von Maschinenteilen: 10 Doppelstunden: Freitag 5 bis 7 Uhr nachmittags in der 19. Volksschule, Schönstr. 19/21. Beginn: 15. Januar. (Wer im Besitz von Reißbrettern und Zeichennmaterialien ist, wird gebeten, sie mitzubringen.)

Die Teilnahme an diesen Kursen ist für Erwerbslose freiwillig und (auf ihren Bedarf) unentgeltlich. Die Anmeldung steht in der ersten Stunde in den obenbezeichneten Unterrichtsstunden.

Außerdem werden in Gemeinschaft mit der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten folgende Vorträge gehalten: "Die Geschlechtskrankheiten, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung" (mit Lichtbildern).

1. Für Männer: Donnerstag den 14. und 21. Januar, abends 5 bis 9 Uhr, im Vortragssaal des Deutschen Gymnasiums, Brühlsche Straße 40. Vortragender: Herr Dr. med. Liner.
2. Für Frauen: Freitag den 15. und 22. Januar, abends 5 bis 9 Uhr, im alten Stadtverordnetensaal, Landhausstraße 7/9. Vortragender: Herr Dr. med. Kursch.

Alle Erwerbslose der Stadt Dresden werden zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Die Teilnahme daran ist kostenlos.

Das Wetter der Woche

Wie erwartet, hat sich das milde, trübe und regnerische Wetter auch in der ersten Woche des neuen Jahres fortgesetzt. Sonnabend vor acht Tagen näherte sich nach vorübergehendem Drudenstieg am Neujahrstag den britischen Kälten ein neues Tief, das zunächst in Westdeutschland wieder weiträumige und ergiebige Regentäufe auslöste, während weiter östlich die Wiederholungen zunächst in Form von Schneefällen begannen, die baldgleichfalls in Regen übergingen. Die gefallenen Niederschlagsmengen waren wiederum in ostdeutschen Gegenden sehr bedeutend. Dem längs der Ostküste abwandern den folgte Montag bereits eine weitere Störung, die sich jedoch endgültig über Südsachsen verlief und weniger intensiv zur Auswirkung kam als die vorangegangene Welle. Ein heftiger Drudenstieg von Südwegen her führte Mittwoch zu wenigen Gegenden zu einer Pause in den Niederschlägen, die zeitweise zu Tiefwetterung wurde, während die Temperaturen fast so hoch waren, wie in den vorangegangenen Tagen stiegen und die Wärme nicht wesentlich überschritten. Ein neuartiges Wetter und sehr weit nach Süden ausgedehntes Sturmvarum, das um die Mitte der Woche mit seinem Oststand von bis nach Polen und Russland vorgestreckt war, traf mit einem gegen die deutsche Küste heranschobenen Ausläufer eben in der Nacht zu Donnerstag im Nordwesten des Landes wieder Regenfälle hervor, die sich tagsüber auf das mittlere Westdeutschland verbreiteten, ohne freilich besonders ergiebig zu sein. Am deutschen Westen und Nordwesten war die Witterung Donnerstag vorwiegend trocken bei wechselnder Bewölkung, und wenn auch die ozeanische Depression ihren Bereich wieder tief ins Innere ausbreitete hatte, so machte gegen Ende der Woche doch eine beträchtliche, von Südwegen vordringende Durchzunahme insofern bei uns bemerkbar, als die Neigung zu verbreiteten und ergiebigen Niederschlägen augenblicklich geringer geworden ist. Immerhin ließen die dauernden Südwestwinde die Temperaturen überall leicht über den normalen Werten, und nur vereinzelt kamen leichte Nachtfroste vor. Auch in Skandinavien, wo um Wochenende bei 780 Millimeter Höhe übersteigendem Barometerstand bis zu 31 Grad Celsius vorgekommen waren, haben Frost und Frost durch die östliche Ausbreitung des atlantischen Tiefs wieder abgenommen, und eine momentane Veränderung des milden Wetters scheint immer nicht bevorzugt zu sein.

Schweres Autounfall

An der vergangenen Nacht ereignete sich im Bautzen Verwaltungszentrum und Wehlen ein schweres Autounfall, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Auf der Poststraße, kurz Bischöfliches und Bahnstraße, liegen sich in Wehlen, vor der einschneidende kommend, über die Gleise legen, um von hier aus

die Heimfahrt im Auto zu unternehmen. Das Auto wurde von Herren Dr. Siegel gesteuert. Im Grabenwerk im Wehranbau fuhr der Wagen in den Graben und überschlug sich. Der Geschäftsführer wurde hierbei getötet, der Basteiwirt erlitt eine schwere Rippenquetschung. Leichtend Herr Dr. Siegel mit dem Sohn davon. Die erste Hilfe leistete Herr Dr. Michel zusammen mit der Samariterkommune. Lohmen. Wer die Schuld an dem grauenhaften Unfall trifft, ist bisher noch nicht bekannt.

Befreiungsschulden

Das unzufriedene bekannte Dresdner Wochenblatt Göhner firmierte von Frau Marie Laubach, geb. Andrich, welche in der Nummer vom 31. Juli 1925 unter der Überschrift "Richtigkeit und Unrichtigkeit der im Schanzenpark" in das gemauerte Sündenkronenamt den Artikel eines Mitarbeiter berichtet, der hier nicht einmal der Redaktionsschreiber, aber angeblich Schriftsteller im Schanzenpark erging. Das sensationelle Gefüge trug der Herausgeber des Göhner, Marie Laubach, und dem Verfasser Kurt Emil Weidhardt, 1888 in Chemnitz geboren, zwei Strafsechse über je 150 M. ein. Ein dritter Verfasser, namens Alfred Biegel, unterwarf sich der Strafe; die beiden Erstgenannten jedoch beantragten gerichtliche Entschädigung. Diese Entscheidung ist am Freitag beim Dresden Amtsgericht in der Weise gefallen, daß die Geldstrafe im Falle des Angeklagten Biegel in drei Wochen Haft, im Falle des Jungen auf dem Rücken der Mutter ausgestellt wurde. Das Tragen großer Eltern die Regel ist, kennen wir nur bei einer Reihe von Kindern und Kindern, bei den von Säuglingen her bekannten Bildern des Jungen auf dem Rücken der Mutter handelt es sich stets um Jungs, die sie gleich nach der Geburt an der Brustseite der Mutter festklammern und von hier aus erst ausfliegen auf den Rücken machen, wenn sie eine gewisse Selbstständigkeit erlangt haben. Hier sind eine Reihe von Beispiele zu nennen, von denen die südamerikanische Menschen das bekannteste Beispiel ist, sowie die Maids und die Iffens. In dem einen Innenräum des Affenhauses hat zur Zeit ein Rahmenmalibeben ein Junge, das sich meist auf dem Rücken der Mutter ausstellt. Auch das junge Affenkind wird nicht selten auf dem Rücken der Mutter handeln benutzt; hier liegen die Verhältnisse aber so, daß das Junge vom Tage der Geburt am selbstständig im Wasser schwimmt und nur zu gelegentlichem Zusammensetzen das müllterliche "Slob" erfordert. Neue Geburten sind zuweilen bei den Somalischen, wo zwei niedliche Männer innerhalb 14 Tagen geworfen wurden, und bei der einen Frau, die am Dienstag war, den eingetroffenen zwei Bildern, südamerikanische Kleinbären, wie Rosenbär und Waschbär, aber ausgeschildert durch langen Bilderschmuck und märchenhaft lange gestreckten Körper.

Verhindernde Rechtsprechung in anderer Art beobachtigen können. Wenn in dieser Minute Beschwerden laut werden würden, müßten die getroffenen Entscheidungen wieder zurückgesetzt werden.

Die Naturfreundehäuser in der Sächsischen Schweiz, das Haus am Gitterstein bei Schöna und das Unterhundstein Königsstein (ehemalige Pulverbauten) am Fuße der Festung Königstein, sind und werden im Winter bewirtschaftet. An die wandernde Arbeiterschaft und die wandernde Jugend wird das Erfuchen gerichtet, die Häuser der Naturfreunde, die unter großer Opfer geöffnet wurden, zur Übernachtung und zum Tagesschlafraum zu benutzen. Für angenehm durchdiente Räume, warme Getränke im Gittersteinhaus auf Bestellung auch warmes Essen, ist seitens Sorge getragen. Vereine und größere Wanderruppen stellen Anmeldungen für Übernachtung richten für das Gittersteinhaus am Fuß haben, Amalienstraße 20 (Dresden), und für das Unterhundsteinhaus Königsstein am Paul Friedemann, Pirna-Göpp, Schloßstraße 11. Beide Häuser stehen auch für Schülerwanderungen offen.

Zoologischer Garten. Das zur Zeit interessanteste Schauspiel des Gartens ist zweifellos die Amerikanerbärin, trägt sie doch ein bedeutend städtisch herangewachsenes Junges mit sich herum. Sie bildet dadurch ein Bild, das in deutscher Zoologischen Gärten unseres Bezirks noch nie gezeigt wurde und sonst überhaupt eine große Seltenheit sein dürfte, so daß auf dem Rücken und der Schwanzbasis reitende Jungs noch nirgends abgebildet wurde. Das Tragen großer Eltern die Regel ist, kennen wir nur bei einer Reihe von Kindern und Kindern, bei den von Säuglingen her bekannten Bildern des Jungen auf dem Rücken der Mutter handelt es sich stets um Jungs, die sie gleich nach der Geburt an der Brustseite der Mutter festklammern und von hier aus erst ausfliegen auf den Rücken machen, wenn sie eine gewisse Selbstständigkeit erlangt haben. Hier sind eine Reihe von Beispiele zu nennen, von denen die südamerikanische Menschen das bekannteste Beispiel ist, sowie die Maids und die Iffens. In dem einen Innenräum des Affenhauses hat zur Zeit ein Rahmenmalibeben ein Junge, das sich meist auf dem Rücken der Mutter ausstellt. Auch das junge Affenkind wird nicht selten auf dem Rücken der Mutter handeln benutzt; hier liegen die Verhältnisse aber so, daß das Junge vom Tage der Geburt am selbstständig im Wasser schwimmt und nur zu gelegentlichem Zusammensetzen das müllterliche "Slob" erfordert. Neue Geburten sind zuweilen bei den Somalischen, wo zwei niedliche Männer innerhalb 14 Tagen geworfen wurden, und bei der einen Frau, die am Dienstag war, den eingetroffenen zwei Bildern, südamerikanische Kleinbären, wie Rosenbär und Waschbär, aber ausgeschildert durch langen Bilderschmuck und märchenhaft lange gestreckten Körper.

Höflichkeit in der Eisenbahn. Nachdem die Reichsbahnverwaltung eine Anzahl neuer Vorschriften erlassen hat über die Höflichkeit der Beamten den Reisenden gegenüber, werden aus den Kreisen der Verkehrsdienstbeamten Stimmen laut, die dem Wunsch Ausdruck geben, das reisende Publikum möge zur Erzielung eines höflichen Tonos auf den Pünktigkeiten und in den Jüngern auch die Höflichkeit auf das in anstrengendem Dienst steckende Personal und die Beamtenfamilie nicht außer acht lassen. In der Tat kann ein höflicher Verkehr nicht lediglich durch Vorschriften für die Beamten erreicht werden. Oft sind es gerade Angehörige gebildeter Kreise, die sich an nerwölkische Geizigkeit hinsetzen lassen. Rämonika ist in Zeiten lebhafter Verkehrs verlieren viele Reisende rasch die Ruhe, wenn sie noch ihre Meinung nicht schnell genug von einem Beamten abgetragen werden. Wundersame Beamte, namentlich auch an den Abfertigungsstellen, sind von morgens bis abends vor Arbeit überfüllt und tun trotzdem ihr möglichst, um den sie bestimmten Anfragen des Publikums gerecht zu werden. So sieht die Vorschriften der Reichsbahn der Notwendigkeit entspringen, und so unbedingt der Anspruch des reisenden Publikums auf Höflichkeit der Eisenbahndienstbeamten ist, so gerechtfertigt ist auch die Fortsetzung, daß die Reisenden gegenüber den Beamten sich ruhig und höflich benehmen.

Keine Apfelsinenjächen auf die Straße werfen. Alljährlich entstehen Unfälle dadurch, daß Personen auf der Straße auf schicksalhaft geworfenen Apfelsinenjächen ausgleiten. Das Wegwerfen von Apfelsinenjächen auf der Straße ist nicht nur eine große Unsitte, sondern gefährdet den Fußgängerverkehr. Insbesondere entsteht dadurch für alte und gebrechliche Personen die Gefahr, daß sie ausgleiten und Schaden an ihrer Gesundheit erleiden. Wie häufig auf die bereits wieder begonnene Einführung von Apfelsinen wird daher gewarnt. Apfelsinenjächen auf die Straße oder den Fußweg zu werfen, und darauf hingewiesen, daß nach der vom Polizeipräsidium und dem Rath zu Dresden gemeinschaftlich erlassenen Verordnung vom 20. Juni 1925 das Wegwerfen der Schalen und Kerne von Ost und Südwährend auf öffentlichen Straßen, Plätzen sowie in öffentlichen Anlagen verboten ist. Zum Verhindern haben unbedingt ihre Bestrafung (Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haftstrafe) zu genötigen. Gleichzeitig ergeht an alle Eltern und Erzieher des Kindes, aufzuhören auf die Jugend einzutwirken.

Inventur- und Saillonausverkäufe. Nach einer Verordnung der Kreishauptmannschaft Dresden vom 18. Dezember 1914 dürfen Inventur- und Saillonausverkäufe nur einmal. Saillonausverkäufe, die in den Ausführungen als solde bezeichnet werden und im ordentlichen Saillonausverkauf üblich sind, nicht öfter als zweimal im Jahre stattfinden. Der Inventurauslauf muß mit einem der Saillonausverkäufe zusammenfallen. Die Saillonausverkäufe sind, falls für die Zukunft nicht etwas anderes bestimmt wird, nur in der Zeit vom 15. Januar bis mit 15. Februar und vom 15. Juli bis mit 15. August stattfinden. Ihre Dauer darf den Zeitraum von zwei Wochen nicht überschreiten. Inventurausverkäufe dürfen nur in der für die Saillonausverkäufe festgelegten Zeit stattfinden, auch wenn Saillonausverkäufe überhaupt nicht veranstaltet werden.

Kratzpostverkehr. Montag den 11. Januar: nach Stolpen ab Theaterplatz 2 Uhr nachm. Rückkehr von Stolpen 8 Uhr abends. Blasphemiebelstellungen im Hauptpostamt, Briefausgabe, Schalter 22, Fernsprecher Nr. 12 052.

Zum Amtsgerichtspräsidenten in Dresden ist, wie wir erfahren, der stellvertretende Landgerichtspräsident Mahn in Eremits ernannt worden. Mahn tritt an Stelle des Amtsgerichtspräsidenten Holzapfel, der im Oktober vorigen Jahres starb.

Einführung des Karnevals in Breslau. Ein Erfolg des preußischen Innensenators unterwirft den Karneval in diesem Jahre starken Einschränkungen. Vor allem soll der laute Spektakel von den Straßen ferngehalten und auf geschlossene Räume und Vereine beschränkt werden.

Versteigerung verschlissener Blätter. Von 18. bis mit 22. Januar können vormittags von 10 Uhr an verschlissene Blätter zu Versteigerung, die im Monat April 1925 versteigert werden, auf den folgenden Tagen: Blätter, goldene und silberne Gegenstände, an den folgenden Tagen: Tücher, Kleidungsstücke, Bettwäsche, Schuhe, Bettwäsche usw. Die Blätter liegen an den Versteigerungsläden vor, von 8 bis 10 Uhr im Versteigerungsraume, Hauptstraße 3, 1., Eingang Hauptgeschäftsraum, zur Ansicht aus.

Lobeck
KAKAO SCHOKOLADE DESSERT
Firma gegründet 1838

Sonntag den 9. Januar 1926

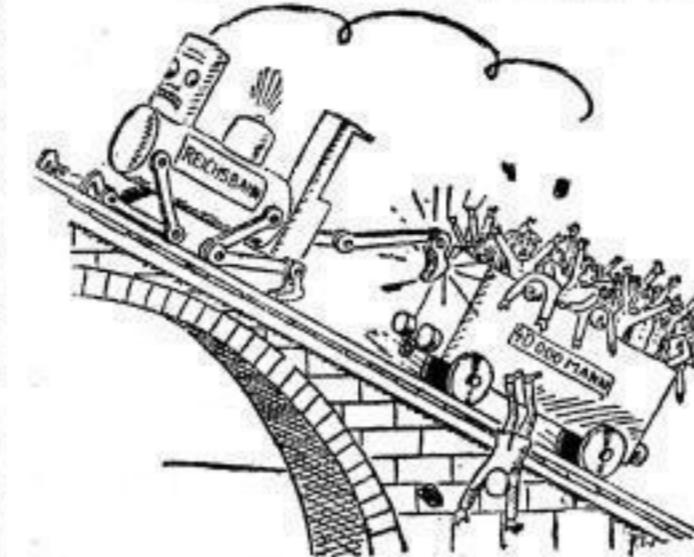
Fürsorge oder Versicherung?

In der Sammlung Götschen (Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig), hat Dr. Ernst Berger ein **Arbeitsmarktpolitik** tragen. Der Verfasser beschäftigt sich eingehend mit Begriff und Wesen des Arbeitsmarktes und mit den Ergebnissen der Arbeitsmarktpolitik, um dann auf die wesentlichen Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik selbst, die Arbeits- und Gehaltsvermittlung, die Berufsberatung, den Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt, die Arbeitsverteilung und Arbeitsbeschaffung und die Wiederbeschäftigung einzugehen. Alle unsere Genossen, die mit dem Arbeitslosenproblem zu tun haben, werden ohne Zweifel das Büchlein des Verfassers begrüßen, der ja bekanntlich dem Arbeitsministerium angehört. Seine Darlegungen auf manche Fragen, die außerhalb des vorliegenden Entwurfs eines Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung im Mittelpunkt der Diskussionen stehen, sind reichlich detailliert. Besonders Wert erhält das Buch Bergers durch die starke Heranziehung ausländischer Literatur über die Arbeitsmarktpolitik und das Zurückgreifen auf Darlegungen der Gewerkschaften; u. a. sind die Arbeiten von Schäffter und Spielder herangezogen worden.

Gegenüber den vom deutschen Unternehmertum ausgehenden neuen Angriffen auf die Erwerbslosenfürsorge verdient das Kapitel in Bergers Büchlein "Die wirtschaftliche Seite des Erwerbslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung" besondere Bedeutung. Über die Stellung, die der Erwerbslosenfürsorge und der Arbeitslosenversicherung innerhalb der Arbeitsmarktpolitik oder zu ihr einzuordnen ist, sind die Meinungen bekanntlich nicht ganz ungeteilt. So fehlt nicht an Stimmen, die diese Einrichtungen als selbständige von der Arbeitsmarktpolitik getrennte, der sozialen Fürsorge und allgemeinen Sozialversicherung näherstehende Gruppe bezeichnen. Was sie aber von diesen unterscheidet, das ist ihr besonderer Punkt. Die geltende Verordnung über Erwerbslosenfürsorge bezeichnet ausdrücklich als ihr Ziel "die Beendigung der Erwerbslosigkeit durch die Aufnahme der Arbeit". Die wirtschaftliche Berechtigung der Entwicklung folgt daraus, daß der Erwerbslose gearbeitet hatte, arbeiten kann und will, zur Zeit keine Arbeit findet und unterstürzt werden muß, damit für kommende Arbeitsgelegenheit die Arbeitskräfte nicht schwinden. Aus dieser Überlegung folgert Berger, daß Erwerbslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung auch Arbeitsmarktpolitik sind, freilich in weiterem Sinne. Sie verhalten sich zu den übrigen Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik im engeren Sinne (Berufsberatung, Arbeitsverteilung usw.), etwa wie die Sanitätsgruppe zur Kampftruppe. Der englische Minister Churchill hat dieses Verhältnis in einer Rede im englischen Unterhaus im Jahre 1919 auch sehr hübsch als ein solches wie zwischen "Mann und Frau" gekennzeichnet.

Die Ansätze einer Erwerbslosenfürsorge liegen bei uns in der Vorwieg. und Kriegszeit. Eine umfassende Regelung brachte erst die Demobilisierungsverordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom 15. November 1918. Sie legte den Gemeinden die Pflicht auf, eine Fürsorge für arbeitsfähige und arbeitsfähige Personen einzurichten, die infolge des Krieges durch Erwerbslosigkeit sich in bedürftiger Lage befinden. Die veränderten Verhältnisse in den Industriestädten und Stabilisierungsjahren führten weiter zu den einschneidenden Änderungen der bekannten Arbeitslosenfürsorgeverordnung vom Herbst 1923. Danach mußten alle Mittel für die Fürsorge von den Beteiligten, also von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, aufgebracht werden. Es bildeten sich die sogenannten Beitrags- und Gefangenengemeinschaften. Die fortwährende Deckung des Unterhaltungsaufwandes aus Beiträgen der Beteiligten und deren Wirkung bei der Verwaltung, hat der

deutschen Erwerbslosenfürsorge wesentliche Züge einer Arbeitslosenversicherung gegeben, wenn auch freilich wenige Merkmale der Versicherung, insbesondere der Rechtsanspruch auf die Leistung, zunächst noch fehlten. So kennzeichnet sich die gegenwärtige deutsche Erwerbslosenfürsorge als ein **Wirtschaftsgewissensfürsorge**. Aber schon dieser Zustand war 1923 als vorübergehend gedeckt. Die Begründung führt ohne Zweifel nach der Arbeitslosenversicherung hin. Dem entsprechend bereits der Gesetzentwurf, der im Jahre 1923 dem Reichstag vorlag, aber dort keine Ablehnung gefunden hatte, und auf diesen Gedenken geht der neue Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung zurück, mit dem sich der Reichstag in Kürze beschäftigen haben wird. Es wird sehr wahrscheinlich den Schritt von der Fürsorge zur Versicherung bringen und damit betonen, daß die Unterstützung, die den Arbeiter in Krisenzeiten empfängt, kein Almosen, sondern sein Recht ist und das Unternehmertum kein Almosen gibt, sondern eine Pflicht erfüllt, in dem Maße, wie der



Beamtenabbau bei der Reichsbahn.

Arbeiter selbst seine Beiträge für die Versicherung gegen das Risiko der Arbeitslosigkeit zahlt.

Auch im Ausland hat, wie Dr. Berger in seinem Büchlein eingehend darlegt, während des Krieges und noch stärker nach dem Kriege die Unterstützung der Erwerbslosen sich fortsetzend durchgesetzt, mit der Begründung, daß die Fürsorge zur Versicherung zusammen, wobei es selbstverständlich nicht an maßgeblichen Zwischenformen fehlt. Einzelne Länder allerdings, z. B. Schweden, haben noch ein reines Unterstützungsstystem. Auch das Genfer Statthalteramt, das freiwillige Versicherung bei Arbeitnehmerklassen unter öffentlichen Bürgschaften vorschlägt, besteht noch in Frankreich, Norwegen, Dänemark, in den Niederlanden, in Finnland, Spanien, in der Schweiz, in Belgien und in der Tschechoslowakei. Die öffentliche Arbeitslosenversicherung, die für Deutschland im Hinsicht auf den vorliegenden deutschen Gesetzentwurf besonders interessiert, hat zuerst England eingeführt. Der Kreis der Versicherten umfaßt in England 12 Millionen Arbeitnehmer. Auch Irland hat die englische Regelung nach der Neuordnung seiner

politischen Verhältnisse beibehalten. Eine öffentliche Arbeitslosenversicherung haben ferner Österreich, Italien, Polen, Griechenland, Jugoslawien und Bulgarien, wo sie am 1. Januar 1926 in Kraft trat.

Gewerkschaftsbewegung

Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe VII (Lebens- und Gewerbeleistungsbundes) findet am Montag, dem 11. Januar 1926, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Saal 2, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Das Arbeitsgerichtsgesetz Ref.: Röder. 2. Gruppenangelegenheiten. Zum Bezug dieser Versammlung sind verpflichtet alle freiberuflich organisierten Betriebsräte, die beschäftigt sind in Wäschereien, Wundarzten, Brotspeisen, Schokoladen-, Kaka- und Conditonfabriken, Kaffeebrezeln- und -zucker, Schokoladen- und Wurstfabriken, Joghurt-, Marmelade-, Konfiturenfabriken, Einlegereien, Süßwaren-, Molkereien, Butter- und Käsefabriken, Bäckereien, Sprit-, Milch-, Eßig- und Gewürzfabriken, Branntweinbrennereien, Tabak- und Zigarettenfabriken, Hotels, Restaurants- und Kaffeehausbetriebe.

Die Erwerbslosigkeit

Die Erwerbslosenziffer liegt in Thüringen bis zum 2. Januar auf 88 401 gegenüber 40 482 am 10. Dezember. Bis auf eine geringe Besserung im Brauereibereich zeigen alle Industriezweige, vor allem auch die für Thüringen sehr wichtige Porzellan-Industrie eine weitere Verschärfung des Arbeitsmarktes.

Im Stadt- und Landkreis Hörselgau nimmt die Arbeitslosigkeit einen immer katastrophaleren Umfang an. Von der Zeit seit dem 1. Januar ist infolge Entlassungen bei der Phoenix-Werkegesellschaft und vor allem bei einer Reihe von Klein- und Mittelbetrieben die Zahl der Arbeitslosen um 1200 auf 18 000 Personen gestiegen. Damit ist die Arbeitslosigkeit um mehr als 100 Prozent höher als in der Nachbarstadt Dorla. Tatsächlich ist bald darüber erwartet, daß etwa 200 Arbeitslose können mit Rohrbaumaßnahmen beschäftigt werden.

Die Arbeitsmarktlage in Störmthal hat sich seit Ende Dezember weiter in katastrophaler Weise verschärft. Bis zum 8. Januar waren bei dem Störmthaler Arbeitsnachweis 88 240 Arbeitslose gemeldet. Davon waren 82 401 männlich, 8 238 Personen sind Barnittelspender. Die meisten Arbeitslosen entfallen auf das Metallgewerbe, dann folgen Holzgewerbe und Kaufleute. bemerkenswert ist, daß im Gegensatz zu früheren Zeitsperioden diesmal der Zugang an gelernten Arbeitern besonders groß ist. Man rechnet allerdings in naher Zukunft Störmthaler Wirtschaftsteile mit einer langfristigen Verschärfung der Lage. Die Neuammlung von arbeitslos werdenden Personen hat gegen Mitte Dezember erheblich nachgelassen.

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 4. Januar 1926 erzielte sich auf 55 032 Mitglieder. Davon waren arbeitslos: 10 600 Männer, 8 289 Bauarbeiter, 715 Dienstwirker, 181 Betriebsleiter, 150 Töchter, 110 Stoffarbeiter, 106 Polizei, 104 Steinmetz, 79 Glaser, 24 Kötter, 2 450 Handarbeiter, 11 Ablieger, 439 Lehrlinge, 88 weibliche Mitglieder. Die Arbeitslosigkeit beträgt 88 Prozent.

SRK. Die sächsischen Metallindustrien haben bekanntlich den Tarifvertrag für die Metallindustrie zum 31. März gefüllt. Wie wir hören, werden die Verhandlungen über den neuen Tarifvertrag in der nächsten Woche in Dresden ihren Anfang nehmen.

Trinkt
Radeberger Pilsner
einziges Erzeugnis der
Radeberger Exportbier-Brauerei

Echte Bücher laufen man in der **Volkbuchhandlung Dresden** und ihren Filialen.

Die von KENNERN bevorzugte
Sumatra-Sandblatt Nr. 49, 7 Pi.

ist wieder eingetroffen!
Hanns W. Kohl, Struvestr. 7
gegenüber dem Capitol-Theater-Ausgang
Gr. Auswahl / Hervorragende Qualitäten / Niedrige Preise



Ob Herbst, ob Winter, immer fühlt „Er“ sich elastisch, abgesättigt und gesund. Die wunderbare heilende Wirkung gibt

Täglich **2x1** Dr. Schröder's Aufbausatz = 1 gutes Leben Jugend

Dr. Schröder's Aufbausatz

(Zwölfersatz)
Groß-Kur-Mahl 2.50, Klein-Kur-Mahl 1.-
In Apotheken und Drogerien zu haben, sonst durch

Generalvertreib: Botta Handelsges. m. b. H., Dresden-N. I.
Km. 16. Tel. 1627. Postkonto Dresden 422. 126

Wirklich gut und preiswert
Bettwäsche
1. Bettw., 2. Kissen, per Stück 10.80
1. Bettw., 2. Kissen, 1. Spanngesen. 14.50
1. Bettw., 2. Kissen, 1. Spanngesen. 17.50
Überwieg. 1. Bettw., 2. Kissen, bestellt 9.50
1. Bettw., Doppelbett, 140x225 cm. 4.80
1. Bettw., Doppelbett, 150x225 cm. 6.40

Tischwäsche
1. Tischdecke, 1. Halbleinen, 130x130 cm. 3.50
1. Tischdecke, 1. Halbleinen, 130x160 cm. 4.70
1. Tischdecke, 1. Halbleinen, 145x225 cm. 5.20
1. Tischdecke, für 6 Personen 7.50
1. Serviette, 50x50 cm 0.45, 60x60 cm 0.75

Wäsche-König
Breite Str. 3
1. Stock 11341 1. Stock

Fumosan
D. R. M. S. a.
Firmen, Gründung – meistbehl. für jeden Raum, verhindert alle schäd. Wirkungen des Rauches und verbessert die Qualität leicht minderwertiger Textilware. Artikel, empf. Zu haben in allen einschl. Gesch. – Berlin: George Gaffert, Florstrasse 5. 1470

Reichenberg
Bestellungen auf die
Dresdner Volkszeitung, auf sämtl.
Parteiliteratur und
soziale Bücher sowie
Inserate für die Volkszeitung nimmt entgegen
Moln. Aug. Postzoll. Reichenberg, Lutherstraße

Schriften für Volksgefundenheit!
Herrn. Wolf: Warum gibt es 50.
so viele traur. Frauen?
A. Scholz: Der Weißkult und seine
allgemeine Ursach. Berichtigung 25.
Gust. Jepmeisel: Radport, Radkult.
Eine dogmatische Notwendigkeit und fiktive Pflicht 15.
Herrn. Wolf: Eine Anfrage an die
Jugend zur Bekämpfung der Un-
sicherheit und der Geldkrise. 20.
Herrn. Wolf: Die willkürliche
Vorauszahlung der Kinderzahl mit
13 Abhängigen. 50.
Herrn. Hauptmann: Lebens-
reform aus Sozialismus. 40.
zu bezahlen durch:
Volkbuchhandlung, Weißerapl. 10
und ihre Filialen:
Albertplatz 10, Schandauer Str. 9b
u. 73, Gerektorstr. 57, Reichsstraße 19.

Selten günstiger Kauf!

Zu Preisen, wie sie noch nie dagewesen sind, verkaufe ich in diesem Monat. Seit Jahrzehnten ist das Bestreben meines Konfektionshauses nur dahin gerichtet, die Kundschaft, die mich beeindruckt, auf das sorgfältigste und preiswerteste zu bedienen. Diese Grundsätze haben meinem Hause treue und anhängliche Kundschaft erworben. Schöne Worte und verführerische Abbildungen einzelner Waren geben Ihnen kein Bild von dem, was Sie in meinen Lagern finden. Wahllos herausgegriffene Preisnennungen beweisen Ihnen nicht, ob wirklich etwas Preiswertes angeboten wird. Das können Sie immer nur an den Ihnen vorliegenden Stücken beurteilen. Auch mit Kreditsystemen ist Ihnen in Wirklichkeit nicht geholfen. Meine Preise sind so gewissenhaft und so auf die billigste Preisbildung eingestellt, daß Sie es nicht nötig haben, in meinem Hause Kredit in Anspruch zu nehmen. Überzeugen Sie sich selbst! Besichtigen Sie meine großen Warenlager in weitestem Umfange. Sie sind zu keinem Kause gezwungen, niemand wird Ihnen zu einem Kause zureden; mein Personal ist auf Befolgung dieser Grundsätze auf das strengste angewiesen. Sie werden sich selbst die Überzeugung bilden müssen, daß meine begehrten Mäntel, Kleider usw. nur aus erstklassigen Qualitäten bestehen, nach neuesten Modellen hergestellt werden und daß ihre Preise unvergleichlich sind. Nicht Posten und Serien finden Sie in meinem Hause, sondern nur von ersten Modehäusern geschaffene Konfektion. Meine großen, stadtbekannten und immer von vielen umlagerten Schaufenster geben Ihnen ein allgemeines Bild von den in meinem Hause zu findenden Waren. Sie geben natürlich nur einen kleinen Ausschnitt aus der Menge und der Vielseitigkeit der Lager, die Sie bei mir voraussetzen dürfen. Aber es ist wichtig zu wissen, daß hier nicht etwa einzelne Konfektion herausgesucht ist, die als Blender in Preis und Ausführung dienen soll: alles was in meinen Schaufenstern ausgestellt ist, finden Sie zu gleichen Preisen und in gleicher Ausführung auch in meinem großen Warenlager. Jede einzelne Konfektion wird Ihnen bereitwillig zu jeder Tageszeit aus meinem Schaufenster verabfolgt. Mit billigen Preisen allein ist Ihnen nicht gedient, ebenso wenig mit Stoffqualitäten, die einen höheren Wert vortäuschen, als sie in Wirklichkeit haben. Preise sind nur dann tatsächlich billig, wenn sie mit den Qualitäten übereinstimmen. Wo dieser Grundsatz herrscht, werden Sie das finden, was Sie suchen und brauchen. Ich bin bereit, jedes Damen-Kleidungsstück auch nach abgeschlossenem Kauf, wenn es doch nicht gefallen sollte, umzutauschen, und zahle auf Wunsch den vollen Betrag zurück, vorausgesetzt, daß der Gegenstand noch nicht getragen ist.

Die Preise sind bedeutend ermäßigt aber streng fest.

Goldmann

am Altmarkt, Ecke Johannstraße

[1354]

Reichskräuterwoche

des Deutschen Drogistenstandes!

In den Schaufenstern aller deutschen Fachdrogerien erscheinen in dieser Woche Kräuter-Kräuterhandels dem Publikum vor Augen führen. Kaufen Sie alle Kräuterseifen nur bei Ihrem Fachdrogen und hüten Sie sich vor marktschreierisch angebotenen Universitäts! Die Drogisten bitten, die lehrreichen Auslagen zu beachten und sich das "Marktblatt für die Anwendung giftfreier Arzneikräuter" in ihrer Drogenhandlung kostenlos geben zu lassen.

Drogisten-Verein zu Dresden.

Mühlberg

Ganz besonders günstiges Angebot
in

Damen-Wäsche

Taghemd in stärkerem Hemdentuch, mit Hohlsaum verziert 2.35, 1.90,

1.45

Taghemd aus bestem Renforce, mit Stickerei-An- und Einsatz 5.75, 4.50,

3.75

Beinkleider aus Wäscheloch, mit Stickerei-ansetz 3.50, 2.90,

2.45

Nachhemden aus Hemdentuch, mit Hohlsaum oder Stickereiansatz 5.90, 4.65,

3.90

Hemdhosens aus Wäscheloch, mit Hohlsaum oder Stickereialschluss 6.00, 4.75,

3.90

Prinzessröcke aus feinerem Renforce, mit Stickereiansatz 6.75, 5.75,

4.50

Unterhosen aus Ballist, mit Stickerei-An- und Einsatz 4.75, 3.50, 2.75,

1.—

Ganz besonders günstiges Angebot
in

Wallstr. Webergasse Scheffelstr.
Dresden

Laubegast.

Befellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie auf sämtliche Literatur und Zeitungen nimmt entgegen

Alfred Freher, Laubegast, Bielkenstr. 11, pt.

Leuben.

Befellungen auf die Dresdner Volkszeitung — Ausnahme von Jüterbogen — Partei- und sonstige Literatur nimmt entgegen

Willy Blehle, Leuben, Bahnhofstraße.

Postkarten

zu Bild, Vergnügung, Jahnstr., Marienstr. 12

Festzettelwagen

z. Postamtss- oder Kunden, Münzen, d. Unterricht 10 %, Hohenstaufenstr. 35 (Postvertrieb).

Dobritz.

Befellungen auf die

Dresdner Volkszeitung

wie jütl. Literatur nehmen entgegen

Kolporteur Paul Barthel

u. Ritterbauer Böttcher

für Alles

und Materialien, die

näherhalb 14 Tagen nach Ablauf des

Bestellrufs, kann eine

Sendung für Fußbe-

stimmungen werden.

Expedition der

Volkszeitung.

Wachbit

Befellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtliche Partei-literatur und sonstige Bücher sowie Inserate für die Volkszeitung müssen entgegen

Salonorateur Gustav Knoblauch, Wachbit.

Befellungen auf die Dresdner Volkszeitung

auf sämtliche Partei-literatur u. j. wie Planabene von Jüterbogen beim

Kolporteur Paul Wenzel, Langenberg

Walter-Wilhelm-Straße 12, II

Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft

zu bestellen durch die

Volkbuchhandlung, Wettinerplatz 10



ZAHNE 3 Mk.
PLOMBEN 2 Mk. an

erklärt. Platte. Bei Amfertigung von Zahneratz übernehme ich jede gewünschte Garantie und verbürgte mich dafür, ev. Reparaturen innerhalb 10 Jahren kostenlos auszuführen.

Goldkronen bis 20 Mk.

Zähne ohne Platte

außerst haltbar und festzetzend; noch vorhandene gesogene Wurzeln brauchen nicht entfernt zu werden.

Da Zähne schmerzlos gezogen und plombiert werden

können, beweisen meine Dankesbriefe.

Erleichterte Zahlungsweise.

Kostenlose Beratung.

Sprechzeit: 7. Sonntags 9—12 — Fernspr. 29528

Zahn-Praxis Mewald
Ammon-Str. 4
1 Min. vom Hauptbahnhof

Kugel - Käse

rote Riegel 6 41, 100g
2 1/2 kg = 8 Riegel. 100g 4.95
reicht ab hier Nachnahme
versch. Sorten. Stück 100g. 1.25
100g

Such Dein
Leuchtgerät
dir aus.

Liliengasse

OSRAM-HAUS

Ruhland & Co.

Diese besitzen Sie unsere

10 Schaufenster in der Liliengasse,
Eckhaus Röhrstraße

11/14

Spülapparate

Körper, Spülkanne,
Schläuche, Leibblätter,
Küchenset, Ersatzteil.

Fräulein Heuslinger

Am See 27 25m
Ecke Dippoldiswalder Pl.

RENNER „rechts oben“

FÜR Kostüm- Feste

Beachten Sie
unsere 5 Schau-
fenster an der
Schreibergasse

Große
Auswahl in
Maske-
kostümen
Scher-
artikel
Stoffen
Bändern
Rüschen
Pompons
Blüten
Miedern
Schürzen
Westen
Kopf-
bedeckungen
Strümpfen
Schuhe



RENNER
MODEHAUS-DRESDEN-ALTMARKT



Gemüse- und Frucht- Konserven

neuer Stil in nur feinsten Beschaffenheit

	1/2 kg. Dose	1/2 kg. Dose
Junge Schüßbohnen	0.50	0.90
Junge Schüßbohnen I.	0.65	1.10
Junge Stangen-Schüßbohnen	0.70	1.30
Junge Brechbohnen	0.50	0.85
Junge Brechbohnen I.	0.65	1.05
Junge Verbrechbohnen	0.70	1.30
Junge Erbsen	0.50	1.05
Junge Erbsen, mittelfein	0.65	1.20
Gemüse-Erbsen	—	0.90
Erbsen mit gekürbten Karotten	0.50	0.95
Erbsen, mittelfein, mit Karotten	—	1.20
Leipziger Allerlei	0.65	1.20
Leipziger Allerlei, mittelfein	0.85	1.60
Stangen-Spargel, stark	1.65	3.20
Stangen-Spargel, sehr stark	1.75	3.40
Stangen-Spargel, extra stark	1.90	3.70
Stielentangenspargel	—	3.80
Spargel, stark	1.45	2.80
Spargel, egro stark	1.55	3.00
Spinat	—	0.70
Blumenkohl mit Stein	0.55	1.00
Heidelbeeren	0.75	1.40
Rüben, rot, mit Stein	1.00	1.90
Rüben, schwarz, mit Stein	1.00	1.90
Rüben, schwarz, ohne Stein	1.25	2.40
Steineclauden, rot	1.20	2.20
Grünbutter	1.70	3.20
Apfelmus	0.60	1.10
Wirsing, halbe Frucht	1.15	2.20

Konsumverein Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder!

(ca. 220c)

Inserate haben in der Volkszeitung besten Erfolg

Die Arbeiterbewegung in Amerika

Von Morgan Jones, London

Die nachstehende Schlußerung hat Genosse Jones, Mitglied des englischen Parlaments und Vorstandsmitglied der Arbeiterpartei, nach seiner Rückkehr von einer Reise in Amerika im Labour Magazine veröffentlicht. Sie ist um so interessanter, als sich dem Verfasser und wohl auch dem Leser der Vergleich mit der englischen Arbeiterbewegung vor einer Generation aufdrängt. Dieser Vergleich zwischen dem Stand von damals und heute rüdt auch die Beurteilung der Verhältnisse in Amerika ins rechte Licht.

Riemand, der in der englischen Arbeiterbewegung zu Hause ist, kann sich längere Zeit in Amerika aufzuhalten, ohne das unangenehme Gefühl zu haben, daß da etwas nicht in Ordnung ist. Wenn man ihn fragt, was er von der Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten hält, wird er im ersten Impuls sagen wollen: Es gibt keine. In dem Sinne, in dem wir gewöhnlich in England das Wort „Arbeiterbewegung“ verwenden, ist dieses Urteil richtig. Und doch bedarf es einer gewissen Erläuterung.

Um die Lage genau und unsern amerikanischen Freunden gegenüber gerecht zu beurteilen, müssen bestimmte wichtige Umstände in Betracht gezogen werden. Vor allem ist die amerikanische Nation eine junge Nation. Sie hat keine Traditionen, wie wir in England. Sie mußte gewissermaßen ihre eigenen Traditionen schaffen, und das zu einer Zeit, als alle ihre Energien darauf verwendet wurden, das ungeheure Gebiet zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean zu erobern, zu bebauen, wirtschaftlich zu entwickeln und der kapitalistischen Zivilisation zu erischen. Zweitens war das verfügbare Menschenmaterial höchst ungleichartig: Welle auf Welle von Einwanderern aus aller Herren Ländern strömte an die Küsten des neuen Erdeiles und brachte eine unendliche Vielfalt von Sprachen, Sitten und Gewohnheiten, Traditionen und Religionen. Die Verbannten und Ausgestoßenen, die Verfolgten und Unterdrückten, die Abenteuerlustigen und Unruhestifter aller europäischen Nationen fanden Schutz an Amerikas gastfreundlichen Städten. Einige davon waren an Ordnung gewöhnt, die meisten nicht; einige waren zur Beobachtung der Gesetze erzogen, andre zu ihrer Missachtung; einige hatten die Freiheit genossen, andre nur Ketten gefaßt. Welch große Aufgabe mußte es sein, aus diesen verschiedenen Elementen — ein Volk zu bilden.

Drittens mußte dieser Gestaltungsprozeß in einer Zeit vor sich gehen, da die führenden Nationen der Welt besessen waren von der Gier nach Gewinn. Krasser Materialismus beherrschte das Denken der Staatsmänner. Utopismus war gut für Träumer, bei praktischen Leuten aber galt nichts als der Erfolg. Das Erfähmliche an Amerika, wenn wir alle diese Umstände in Betracht ziehen, ist daher, daß aus diesen anscheinlich unvereinbaren Elementen, trotzdem oft ungeeigneten Material, ein großes Volk entstand, an wirtschaftlicher Macht von seinem andern übertraffen.

Darum ist es wichtig, zu wissen, wie es in diesem neuen großen Gemeinwesen mit der Arbeiterbewegung bestellt ist. Offen gestanden, ist die Lage sehr unbefriedigend. Amerika strömt über von Wohlstand. Die Löhne sind sehr hoch; der manuelle Arbeiter ist im Vergleich zu den übrigen Berufen weit besser gestellt als in England. Die Lebenshaltung ist viel höher, die Arbeit der Frau im Haushalt viel leichter, mühselbare Maschinen sind häufiger, die Fabriken arbeiten im allgemeinen mit Volldampf; überall ist eine Atmosphäre des Wohlstandes, die jeden Engländer heute neidisch machen könnte.

Diese Jagd nach Wohlstand ist in Amerika ansteckend. Napoleon soll seine Soldaten durch die Aussicht ermutigt haben, daß jeder den Marianne-Stab im Tornister trage. Ich möchte beinahe glauben, daß in Amerika der Arbeiter mit dem Millionärseinsatz unter seinem Kopfpolster läßt. In einem Lande, wo Millionäre so billig sind wie Brombeeren, ist es natürlich, daß eine Psychologie entsteht, die den Geist der Gewerkschaftsbewegung fremd ist — von Sozialismus gar nicht zu reden. Der Arbeiter ist geneigt, folgendermaßen zu argumentieren: Der Soundie war ein Arbeiter, heute ist er ein Millionär. Da ist der 1., der 2., der 3. — sie alle waren einmal dasselbe wie ich. Ich bin heute ein Arbeiter, was kann morgen aus mir geworden sein? Und dieses Streben nach Erfolg, diese Jagd nach Dollars macht ihn taub für den Ruf zum Zusammenschluß mit seinen Kollegen. Es ist verflucht schwer, diese hastende, happye, rafschreißende Klasse von Individualitäten in eine geschlossene Bewegung zu bringen.

Dazu kommt, daß selbst wenn der Arbeiter diese Sicht nach Aufstieg nicht hat, der Unterschied zwischen seiner jetzigen Lage und der in seiner alten europäischen Heimat in ihm ein Gefühl der Zufriedenheit weckt. Er fühlt sich beinahe unmittelbar in verhältnismäßig gehobener Lage und will nichts tun, was seine gegenwärtig günstige Stellung beeinträchtigen könnte. Der „Boss“ (Unternehmer) ist gewöhnlich ein wütender Feind der Gewerkschaften; er ist ein Anhänger der „offenen Werkstatt“. Sich der Sache der Organisation der Arbeiter widmen, hieße das Schicksal unnötig herausfordern. So wirkt der Wohlstand einschläfernd auf das Denken und das Evangelium der Bequemlichkeit beherrscht die Seele des Arbeiters.

Selbst das Auto mobil spielt eine gewisse Rolle in der Schwäche der gewerkschaftlichen Organisation. Viele Arbeiter fahren im Auto in die Arbeit, und wenn das Tagwerk vorüber ist, schleichen sie auch schon wieder davon, nach Hause oder aufs Land, „wo die Gewerkschaften einen in Ruhe lassen“. Der Ruf des Gewerkschafters erreicht sie in ihrer Ruhe niemals. Sie machen ihre Arbeit, genießen ihr Vergnügen — und damit genug.

All das wirkt auf den Gewerkschaftsfunktionär zurück. Er weiß, daß er ein schwieriges Terrain hat, daß seine Partei verschiedene sind in Denken, Neigung, Gewöhnung, Nationalität und Religion, daß er, um ein Mindestmaß von Einheit zu erhalten, konservativ sein muß oder zu müssen glaubt. Er fürchtet sich ein wenig vor seinen eigenen Leuten. Er weiß nicht, wieviel er sich ans sie verlassen kann. Seiner Politik fehlt es an Kühnheit und Entschiedenheit; er bleibt im ausgefahrenen Gleise. Zu diesem Mangel am Schreid und Frische gesellt sich seine Unfähigkeit, das Wesen des modernen Kapitalismus zu verstehen. Der Durchschnittsgewerkschafter ist kein Sozialist; er würde sich sogar energisch dagegen verwahren. Er scheint das kapitalistische System hinzunehmen und ist bereit, die Lehre des Individualismus zu rechtfertigen. Darin ist er der echte, rechte Amerikaner, denn Amerika ist das gelobte Land des Individualismus. Nicht nur zahllose Arbeiter legen ihre Erfahrungen in kapitalistischen Unternehmungen an, auch mit Gewerkschaftsgeldern

geschieht dasselbe. Man hört sogar, daß zum Beispiel Kohlengruben, in denen Gewerkschaftsgeld angelegt ist, ihre Röhre offen während eines Bergarbeiterstreiks verkaufen.

Man ist also darauf vorbereitet, die Gewerkschaftsbewegung in Amerika einigermaßen schwach und blutleer zu finden. Und das ist tatsächlich der Fall. Der amerikanische Gewerkschaftsbund ist natürlich die stärkste gewerkschaftliche Organisation; aber er hat nicht annähernd so viel Mitglieder wie der englische. Seine Führer sind unbefriedigend sorglose Leute; aber noch so fähige Leute wissen mit den Veröffentlichungen des modernen Kapitalismus im zwanzigsten Jahrhundert nichts anzufangen, wenn sie an sie mit den Theorien des neuzeitlichen herantreten.

Ebensoviel hat die Gewerkschaftsbewegung in Amerika irgendeine konsequente politische Auffassung. Es ist geradezu tragisch, die Ausweise zu lesen, die von Gewerkschaftsorganisationen bei den letzten Gemeindewahlen im November für republikanische und demokratische Kandidaten beschlossen wurden. Uns in England fliegt es heutzutage geradezu komisch, daß den Gewerkschaftsbund angeschlossene Organisationen die Leute auffordern, den oder jenen bürgerlichen Vertreter zu wählen, weil man sich darauf verlassen könne, daß der oder jener für eine bestimmte geistliche Maßnahme stimmen werde, an der die Gewerkschaften gerade Interesse nehmen. Das war die Stellung der englischen Gewerkschaften vor dreißig Jahren — und heute haben wir unsre Gewerkschaften vor drei Jahren, die wir nicht einleuchten, daß es keine geben könnte. Die amerikanische Arbeiterklasse wird sich dieses Werkzeug zu ihrer Befreiung schmieden müssen. Wenn die Politik in Amerika geläufig, sein öffentliches Leben gereinigt, sein öffentliches Gewissen zu schnellerem Schlag gebracht werden soll, muß eine neue politische und gewerkschaftliche Bewegung entstehen, die die Regierung in ihre Hände nimmt, damit nach Lincolns Wort „die Regierung des Volkes durch das Volk für das Volk“ vom amerikanischen Boden nicht verschwinden.

widrig“ außer Kraft gesetzt! Man stelle sich ein demokratisches Volk vor, das einen Bericht erlaubt, einen Beschuß des Parlaments umzustimmen; und doch geschieht es! Die Verfassung ist die kalte starre Hand der Vergangenheit, die sich tobbringend auf die lebendige Gegenwart legt; sie ist das Bollwerk der Reaction gegen den Fortschritt.

Amerika besitzt keine allgemeine Krankenversicherung, keine Arbeitslosenversicherung und keine Altersversicherung. Es ist ein Land, in dem der Grundbesitz herrscht, daß die Menschen leben und arbeiten sollen — oder zugrundegehen. Den Unglücklichen, den Schwachen, den Kranken, den Verstummelten hat es nichts zu bieten als die Prozesse, die von bester Tugend eines wohltätigen Nachbarn fallen.

Wenn man den amerikanischen Gewerkschaftsführer fragt, warum er den politischen Klassenkampf ablehnt, sagt er: Ihr in England habt eure Arbeiterpartei; und trotzdem habt ihr Arbeitslosigkeit, Armut, Elendsquartiere. Wie haben keine Arbeiterpartei; und dennoch gibt es bei uns hohe Löhne, wenige Arbeitslose und kein Elend wie bei euch. Wozu brauchen wir eine Arbeiterpartei? Diese Antwort ist sehr überfällig. Amerika ist heute noch unterbevölkert. Es hat eine Bevölkerung von hundertgehr Millionen auf einem Gebiet, das doch dreizehnmal so groß ist wie England mit seiner Bevölkerung, die beinahe die Hälfte der amerikanischen erreicht. Aber die Arbeitslosigkeit kann vielleicht kommen; die ungeheure Maschinenkraft kann zur Überproduktion führen. Und wenn das geschieht, tröste es die Arbeiter wirtschaftlich machtlos und politisch hilflos...

Es gibt gegenwärtig in Amerika keine Arbeiterbewegung in unserm Sinne. Aber es will mir nicht einleuchten, daß es keine geben könnte. Die amerikanische Arbeiterklasse wird sich dieses Werkzeug zu ihrer Befreiung schmieden müssen. Wenn die Politik in Amerika geläufig, sein öffentliches Leben gereinigt, sein öffentliches Gewissen zu schnellerem Schlag gebracht werden soll, muß eine neue politische und gewerkschaftliche Bewegung entstehen, die die Regierung in ihre Hände nimmt, damit nach Lincolns Wort „die Regierung des Volkes durch das Volk für das Volk“ vom amerikanischen Boden nicht verschwinden.

Was tun die Gewerkschaften für die Erwerbslosen

Von K. Arndt

Die Gewerkschaften sind die wirtschaftlichen Interessenvertretungen der Arbeitnehmer nicht nur dem Arbeitgeber gegenüber, sondern auch im öffentlichen Leben. Sie vertreten daher nicht nur ihre in Arbeit stehenden Mitglieder, sondern betrachten es als ihre vornehmste Pflicht, sich im besonderen der Erwerbslosen anzunehmen und für sie, sowohl es in ihrem Kräften steht, zu sorgen. Neben derVerteidigung profitabler Klassenolidarität durch Unterstützung eis eigenen Mitteln wenden die Gewerkschaften daher schon in normalen Zeiten der staatlichen Erwerbslosenfürsorge die größte Aufmerksamkeit zu und versuchen, sie zu einer wichtigen sozialen Einrichtung umzugestalten.

Seit einigen Monaten stehen wir aber im alten Stadium einer ungeheueren Wirtschaftskrise, deren Dauer und Auswirkungen heute noch abzusehen ist. In Sachsen allein haben wir Ende Dezember 1928 802 unterstützte Erwerbslose, zu denen noch 156 438 Anspruchspänger kommen. Die Zahl der Ausgesteuerten und Nichtunterstützten ist mit 40 000 sicher nicht zu hoch geschätzt. Sieht man noch das ungeheure Desar der Kurgärtner, deren Zahl in Sachsen sicherlich nicht unter 300 000 betragen dürfte, in Betracht, dann kann man erst das ganze Bild ermessen, das diese Wirtschaftskrise herbeiführt. Bei dieser Sachlage haben die Gewerkschaften die Pflicht, alle Erfolg versprechenden Mittel anzuwenden, um das Los der Erwerbslosen und Kurzarbeiter wenigstens einigermaßen erträglich zu gestalten und ihre Not zu lindern. Die Bestrebungen der Gewerkschaften gehen in der Hauptstadt noch vier Richtungen: Erhöhung der Unterstützungsgröße, Verkürzung der Unterstützungszeit, Einführung der Kurzarbeiterunterstützung und Arbeitsbeschaffung durch Kolossalarbeiten. Der Vorstand des ADGB hat bereits im Sommer vorigen Jahres durch zahlreiche Eingaben und wiederholte persönliche Verhandlungen mit der Reichsregierung u. a. eine Erhöhung der Unterstützungsgröße und Wiederaufnahme der Kurzarbeiter-Unterstützung fordert. Alle Anträge wurden jedoch, zuletzt noch Mitte November, unter Hinweis auf die inzwischen endgültig gescheiterte Preisentlastung von der Reichsregierung abgelehnt. Daselbe Schicksal erlebten wiederholte Anträge, die der Bezirksausschuß Sachsen und die sächsische Regierung an das Reichsarbeitsministerium gestellt haben. Letzter ist das Borgebnis der Gewerkschaften, von den Regierungen der anderen Länder nicht genügend unterstützt worden. Lange Zeit war die sächsische Regierung die einzige, die überhaupt Schritte zur Besserung der Lage der Erwerbslosen unternahm. Seit in letzter Zeit haben sich auch andere Landesregierungen unter dem Druck der Verhältnisse dem Vorgehen Sachsen angeschlossen. Auch im Rat der Reichsarbeiterschaft haben die Gewerkschaftsvertreter wiederholt Anträge auf Erhöhung der Unterstützungsgröße um 50 Prozent gestellt, die aber infolge des Widerstandes der Reichsregierung zu keinem Beschuß führten, so daß letztendes die Entscheidung über die von den Gewerkschaften gestellten Anträge dem Reichstag lag. Die sozialdemokratische Fraktion hatte sich die Anträge der Gewerkschaften auf 50 prozentige Erhöhung der Unterstützungsgröße zu eigen gemacht und führte im Sozialpolitischen Ausschuss einen energischen Kampf, dem aber ein voller Erfolg nicht beschieden war. Obwohl der Sozialpolitische Ausschuss schließlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten einen Zusammensatz auf 50 prozentige Erhöhung annahm, kapitulierte die bürgerliche Mehrheit im Plenum vor der Reichsregierung, die eine solche Erhöhung als für das Reich finanziell untragbar bezeichnete, wogegen auch andere Ausschüsse immer genügend Geld vorhanden ist. Unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge wurde lediglich eine Erhöhung der Hauptunterstützung um 20 Prozent und der Familienzuschläge sowie der Hochbeiträge um 10 Prozent beschlossen.

Dies völlig ungünstige Regelung durch den Reichstag betrachten die Gewerkschaften nur als eine Zwischenlösung, die die Befriedigung der Gewerkschaften gestellten Anträge dem Reichstag lag. Die sozialdemokratische Fraktion hatte sich die Anträge der Gewerkschaften auf 50 prozentige Erhöhung der Unterstützungsgröße zu eigen gemacht und führte im Sozialpolitischen Ausschuss einen energischen Kampf, dem aber ein voller Erfolg nicht beschieden war. Obwohl der Sozialpolitische Ausschuss schließlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten einen Zusammensatz auf 50 prozentige Erhöhung annahm, kapitulierte die bürgerliche Mehrheit im Plenum vor der Reichsregierung, die eine solche Erhöhung als für das Reich finanziell untragbar bezeichnete, wogegen auch andere Ausschüsse immer genügend Geld vorhanden ist. Unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge wurde lediglich eine Erhöhung der Hauptunterstützung um 20 Prozent und der Familienzuschläge sowie der Hochbeiträge um 10 Prozent beschlossen.

Die völlig ungünstige Regelung durch den Reichstag betrachten die Gewerkschaften nur als eine Zwischenlösung, die die Befriedigung der Gewerkschaften gestellten Anträge dem Reichstag lag. Die sozialdemokratische Fraktion hatte sich die Anträge der Gewerkschaften auf 50 prozentige Erhöhung der Unterstützungsgröße zu eigen gemacht und führte im Sozialpolitischen Ausschuss einen energischen Kampf, dem aber ein voller Erfolg nicht beschieden war. Obwohl der Sozialpolitische Ausschuss schließlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten einen Zusammensatz auf 50 prozentige Erhöhung annahm, kapitulierte die bürgerliche Mehrheit im Plenum vor der Reichsregierung, die eine solche Erhöhung als für das Reich finanziell untragbar bezeichnete, wogegen auch andere Ausschüsse immer genügend Geld vorhanden ist. Unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge wurde lediglich eine Erhöhung der Hauptunterstützung um 20 Prozent und der Familienzuschläge sowie der Hochbeiträge um 10 Prozent beschlossen.

Auf Drängen der Gewerkschaften ist in Sachsen seit Mitte November durch weibliche Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen die Unterstützung der Aussteiger so geregelt worden, daß auch diejenigen in den Genuss der Unterstützung kommen, die periodisch wechselnd mindestens 6 Tage innerhalb einer Doppelwoche aussehen. Der Verwaltungsrat beim Landesamt für Arbeitsettlement nahm einen Antrag der Gewerkschaftsvertreter auf Rendition der früher gelassenen Richtlinien für Aussteigerunterstützung in öffentlich-rechtlichen Sinne an und die Präfekt der einzelnen Arbeitsaufsichtsstellen stellte sich darauf ein. Das sächsische Arbeitsministerium gab sich aber genötigt, Ende Dezember erneut zur Aussteigerunterstützung aus zweierlei Gründen Stellung zu

nehmen. Einmal hatte das Reich durch die Berliner Börsenzeitung und verschiedene Eingaben, die vermutlich von Arbeitgeberseite kamen, von der in Sachsen gebürgte Praxis Kenntnis erlangt, auf der andern Seite lagen finanzielle Gründe in Betracht, da die Mittel, die in Sachsen zur Erwerbslosenunterstützung vorhanden sind, in verhältnismäßig kurzer Zeit erschöpft wurden und Sachsen wahrscheinlich bei seiner großen Arbeitslosigkeit trotz Erhöhung der Beiträge auf 5 Prozent von Mitte Januar an auf Reichszuschüsse angewiesen sein wird. Die Verordnung des Sächsischen Arbeitsministeriums zur Regelung der Aussteigerunterstützung ist zwar gegenüber der im übrigen Reich gültigen Praxis noch verhältnismäßig gering, trotzdem bedeutet sie aber eine wesentliche Verstärkung gegenüber der im November und Dezember geübten Praxis und die Vertreter der sächsischen Gewerkschaften hielten es für ihre ganz selbstverständliche Pflicht, alles zu tun, um die Verstärkung abwehrend abzuwenden. Da beim Sächsischen Ministerium, das angesichts der finanziellen Verhältnisse und des Eingreifens der Reichsregierung in einer Zwangslage stand, nichts erreicht werden konnte, bat der Bezirksausschuß auch noch das Recht verliehen und soviel seiner Vertreter zum Reichsarbeiterschaftsministerium entstand, die sich bemühten, eine partielle Kurzarbeiterunterstützung für Sachsen zu erwirken. Obwohl sich das Reichsarbeiterschaftsministerium den von den Gewerkschaften vorgebrachten Gründen nicht verziehen konnte, wurde das Erfordernis um eine Sonderregelung für Sachsen unter Hinweis auf die noch ungünstiger liegenden Verhältnisse im Rhein- und Ruhrgebiet, in Berlin und an der Wasserstraße abgelehnt. Ziemlich bald kann festgestellt werden, daß die maßgebenden Vertreter des Reichsministeriums keine der Einschätzungen der Gewerkschaften zu akzeptieren scheinen, die bei der großen Not der Erwerbslosen sehr wahrscheinlich gewesen wären. Da beim Sächsischen Ministerium, das angesichts der finanziellen Verhältnisse und des Eingreifens der Reichsregierung in einer Zwangslage stand, nichts erreicht werden konnte, bat der Bezirksausschuß auch noch das Recht verliehen und soviel seiner Vertreter zum Reichsarbeiterschaftsministerium entstand, die sich bemühten, eine partielle Kurzarbeiterunterstützung für Sachsen zu erwirken. Obwohl sich das Reichsarbeiterschaftsministerium den von den Gewerkschaften vorgebrachten Gründen nicht verziehen konnte, wurde das Erfordernis um eine Sonderregelung für Sachsen unter Hinweis auf die noch ungünstiger liegenden Verhältnisse im Rhein- und Ruhrgebiet, in Berlin und an der Wasserstraße abgelehnt. Ziemlich bald kann festgestellt werden, daß die maßgebenden Vertreter des Reichsministeriums keine der Einschätzungen der Gewerkschaften zu akzeptieren scheinen, die bei der großen Not der Erwerbslosen sehr wahrscheinlich gewesen wären. Da beim Sächsischen Ministerium, das angesichts der finanziellen Verhältnisse und des Eingreifens der Reichsregierung in einer Zwangslage stand, nichts erreicht werden konnte, bat der Bezirksausschuß auch noch das Recht verliehen und soviel seiner Vertreter zum Reichsarbeiterschaftsministerium entstand, die sich bemühten, eine partielle Kurzarbeiterunterstützung für Sachsen zu erwirken. Obwohl sich das Reichsarbeiterschaftsministerium den von den Gewerkschaften vorgebrachten Gründen nicht verziehen konnte, wurde das Erfordernis um eine Sonderregelung für Sachsen unter Hinweis auf die noch ungünstiger liegenden Verhältnisse im Rhein- und Ruhrgebiet, in Berlin und an der Wasserstraße abgelehnt. Ziemlich bald kann festgestellt werden, daß die maßgebenden Vertreter des Reichsministeriums keine der Einschätzungen der Gewerkschaften zu akzeptieren scheinen, die bei der großen Not der Erwerbslosen sehr wahrscheinlich gewesen wären. Da beim Sächsischen Ministerium, das angesichts der finanziellen Verhältnisse und des Eingreifens der Reichsregierung in einer Zwangslage stand, nichts erreicht werden konnte, bat der Bezirksausschuß auch noch das Recht verliehen und soviel seiner Vertreter zum Reichsarbeiterschaftsministerium entstand, die sich bemühten, eine partielle Kurzarbeiterunterstützung für Sachsen zu erwirken. Obwohl sich das Reichsarbeiterschaftsministerium den von den Gewerkschaften vorgebrachten Gründen nicht verziehen konnte, wurde das Erfordernis um eine Sonderregelung für Sachsen unter Hinweis auf die noch ungünstiger liegenden Verhältnisse im Rhein- und Ruhrgebiet, in Berlin und an der Wasserstraße abgelehnt. Ziemlich bald kann festgestellt werden, daß die maßgebenden Vertreter des Reichsministeriums keine der Einschätzungen der Gewerkschaften zu akzeptieren scheinen, die bei der großen Not der Erwerbslosen sehr wahrscheinlich gewesen wären. Da beim Sächsischen Ministerium, das angesichts der finanziellen Verhältnisse und des Eingreifens der Reichsregierung in einer Zwangslage stand, nichts erreicht werden konnte, bat der Bezirksausschuß auch noch das Recht verliehen und soviel seiner Vertreter zum Reichsarbeiterschaftsministerium entstand, die sich bemühten, eine partielle Kurzarbeiterunterstützung für Sachsen zu erwirken. Obwohl sich das Reichsarbeiterschaftsministerium den von den Gewerkschaften vorgebrachten Gründen nicht verziehen konnte, wurde das Erfordernis um eine Sonderregelung für Sachsen unter Hinweis auf die noch ungünstiger liegenden Verhältnisse im Rhein- und Ruhrgebiet, in Berlin und an der Wasserstraße abgelehnt. Ziemlich bald kann festgestellt werden, daß die maßgebenden Vertreter des Reichsministeriums keine der Einschätzungen der Gewerkschaften zu akzeptieren scheinen, die bei der großen Not der Erwerbslosen sehr wahrscheinlich gewesen wären. Da beim Sächsischen Ministerium, das angesichts der finanziellen Verhältnisse und des Eingreifens der Reichsregierung in einer Zwangslage stand, nichts erreicht werden konnte, bat der Bezirksausschuß auch noch das Recht verliehen und soviel seiner Vertreter zum Reichsarbeiterschaftsministerium entstand, die sich bemühten, eine partielle Kurzarbeiterunterstützung für Sachsen zu erwirken. Obwohl sich das Reichsarbeiterschaftsministerium den von den Gewerkschaften vorgebrachten Gründen nicht verziehen konnte, wurde das Erfordernis um eine Sonderregelung für Sachsen unter Hinweis auf die noch ungünstiger liegenden Verhältnisse im Rhein- und Ruhrgebiet, in Berlin und an der Wasserstraße abgelehnt. Ziemlich bald kann festgestellt werden, daß die maßgebenden Vertreter des Reichsministeriums keine der Einschätzungen der Gewerkschaften zu akzeptieren scheinen, die bei der großen Not der Erwerbslosen sehr wahrscheinlich gewesen wären. Da beim Sächsischen Ministerium, das angesichts der finanziellen Verhältnisse und des Eingreifens der Reichsregierung in einer Zwangslage stand, nichts erreicht werden konnte, bat der Bezirksausschuß auch noch das Recht verliehen und soviel seiner Vertreter zum Reichsarbeiterschaftsministerium entstand, die sich bemühten, eine partielle Kurzarbeiterunterstützung für Sachsen zu erwirken. Obwohl sich das Reichsarbeiterschaftsministerium den von den Gewerkschaften vorgebrachten Gründen nicht verziehen konnte, wurde das Erfordernis um eine Sonderregelung für Sachsen unter Hinweis auf die noch ungünstiger liegenden

Volkswirtschaft Wertschärfereien

Amtlich wird mitgeteilt: Beziiglich der Entwicklung der Fleischpreise ist wiederholt die Bedeutung genannt worden, daß die Verbraucherpreise zwar bei liegenden Fleischpreisen sofort erhöht werden, dagegen bei sinkenden Fleischpreisen nur langsam und nicht in entsprechendem Maße herabgehen. Da eine angemessene Fleischpreisbildung momentan für die arbeitende Bevölkerung von größter Wichtigkeit ist, haben die zuständigen Regierungsstellen beim Reichsverband der deutschen Industrie eine Prüfung der Frage angeregt, insbesondere durch weitere Errichtung von Wertschärfekreisen und Verkaufsstellen der industriellen Betriebe eine angemessene Entwicklung auf die Fleischpreise wird gewonnen werden können.

Amerika als Aktientäuscher

Außer den nach Deutschland einströmenden Krediten hat ein deutliche Kapitalströme schon seit längerer Zeit die amerikanische Geldkette in der Art in Anspruch genommen, daß die amerikanischen Geldgeber sich finanziell an deutschen Unternehmen beteiligen. So wurde z. B. bei der Umstellung der Deutschen Bank bekannt, daß ein großer Posten Aktien der Deutschen Bank nach Amerika gegangen war. Im großen und ganzen blieb aber diese Form der Investitionsnahme des amerikanischen Kapitalmarktes stehen. Heute erst scheint sich die Form der Beteiligung mehr durchzusetzen zu wollen. Wahrscheinlich auf diesem Wege wird sehr wahrscheinlich die neu gegründete "European Shares Incorporated" wirken. Die Gesellschaft verfolgt das Ziel, amerikanisches Kapital in deutschen Gesellschaften, besonders in Bankhäusern, zu investieren. Sie geht dabei von der Überzeugung aus, daß das gegenwärtig niedrige Aktieniveau der deutschen Aktien ein gutes Geschäft verspricht. Das nominierte Kapital soll die Gesellschaft auf Grund von 100.000 Aktien zu je 50 Dollar beschaffen. Die Aktien sollen von der New Yorker und der Bostoner Börse eingeführt werden. Sie werden bereits den amerikanischen Börsen angeboten. In der Gesellschaft sind u. a. deutsche Banke beteiligt, so das bekannte Bankhaus R. M. Warburg, Hamburg, die Lärmschäfer und Nationalbank und die Hörner Banken von Liss und Oppenheim jun. Wie es heißt, soll den deutschen Banken eine Beteiligung von 20 Prozent eingeräumt werden. Weiter ist ihnen eine Option auf weitere 50.000 Aktien bis zum Jahre 1930 reserviert. Der Gesellschaft stehen im Amerika das Bankhaus Hayden, Stone u. Co. und die Firma Zukwan u. Compagnie nahe.

Ein Rekordjahr für die englischen Spinnereien

Das Jahr 1925 ist für die englischen Spinnereien ein Rekordabendensein geworden. So wird für die Lancashire-Spinnereien berechnet, daß sie ungefähr eine Million Pfund Sterling als Dividende, Anteile und Renten an ihre Aktionäre usw. zur Verteilung bringen. Das Gesamtaktienkapital der Lancashire-Spinnereien berechnet man für das Jahr 1925 mit 46.186.157 Pfund Sterling. Darauf wird durchweg eine Dividende in Höhe von 20 Prozent gezahlt gegenüber 15 Prozent im Vorjahr. Es sind aber auch Goldenden zu verzeichnen, die eine viel größere Steigerung aufweisen. So wird das Jahr 1925 seit 1919/20 das günstigste Dividendens Jahr in der Lancashire-Spinnerei. Das Ergebnis kann nur seltsam berühren, da gerade die Lancashire-Spinner im letzten Jahr über Depressionen in der Industrie gekämpft hat, protektionistische Maßnahmen zur Erhöhung der Industrie forderte und teilweise mit verlustreichen Gedanken arbeitete.

Die Konkurse

Zur Stahljahr-Woche gibt für die Woche vom 18. Dezember bis 2. Januar 386 neue Konkurse an. In der Woche vom 21. bis 26. Dezember bringt die Zahl der Konkurse 306 und in der Woche vom 14. bis 19. Dezember 302. Demgegenüber wurden 1913 pro Woche durchschnittlich 188 Konkurse festgestellt.

Soziales

Weihnachtsfeier der Eisenbahner. Der Einheitsverband der Eisenbahner holt auch in diesem Jahre wiederum seine invaliden Mitglieder und Altenkinder am Mittwoch, dem 6. Januar, im prächtig geschmückten Saal des Dresdner Volkshauses zusammen, um den alten Veteranen der Arbeit nicht ihren Freuden eine kleine Freude zu bereiten. Amüsiert 250 Personen waren erschienen. An verdiebten Kostümen wurde Platz genommen und ein paar gesetzte Zünften verliebt, wie sie schwer kaum gedacht werden können. Den unterhaltenden Teil der Feier bestimmt das Pfeifkorps der Jugendgruppe des Einheitsverbandes. Unter Anführung des Jugendleiters brachte die 16 Mann starke Kapelle (Geigen, Bratschen und Mandoline) ein wundervoll mit zusammengehendes Programm zum Vorlag, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es war ein prächtiges Bild proletarischer Solidarität, wie die ganz jungen, z. T. noch im Kindergarten stehenden Menschenfinder sich in ihrer Aufgabe erfreuten, um die älteren Kollegen zu erfreuen. Donktar tolle manche Träne verschlossen in den eisernen Bart. Die Dresdner Ortsgruppe des Einheitsverbandes hat mit dieser Arie bewiesen, daß selbstlose Kameradschaft und aufopferungsvolle Solidarität von ihr in besonderem Maße gepflegt werden. Höhe es immer so bleiben und mögen die arbeitsfähigen und jüngeren Kollegen nie ihre alten Kollegen vergessen, die unter besonderen schwierigen Verhältnissen den Rauhri und Dasein führten müssen. Zum Schluß der Feier brachte ein alter Veteran in bewegten Worten den Dank der Amisenden zum Ausdruck, der in einem Treuebefenntnis zur Arbeitsschule endete.

Aus aller Welt

Wegen Klavierspiels hingerichtet

In London sind vor einiger Zeit ein Prozeß gegen mehrere junge Leute statt, die bei offenem Fenster Klavier gespielt und deshalb ein polizeiliches Strafmandat erhalten hatten, gegen das sie richterliche Entscheidung beantragten. Im Laufe der Verhandlung ließ sich der Richter Ene die vierbeachtete Bemerkung entkräften, daß „man solche Menschen, die die Nähe der Radfahrer in größtmöder Weise hören, am besten auf der Stelle ertränken würde“. Die Bemerkung war natürlich knappst gemeint; aber in der französischen Revolution hat sich tatsächlich der Fall ereignet, daß zwei junge Mädchen aus Arros hingerichtet wurden, weil sie bei unpassierbarer Gelegenheit Klavier gespielt hatten. Die beiden jungen Damen hielten an dem Morgen, als die Nachricht von der Gründung von Valenciennes durch die Österreicher und Engländer in Arros eintraf, Klavier gespielt, und zwar die Revolutionarie des „La ira“, die ihre gute republikanische Meinung in Grunde unwiderleglich hätte beweisen müssen. Der Polizei, der unglaublichweise während ihrer militärischen Besetzung an den offenen Fenster vorbeiging, war in diesen anderen Meinung und brachte die beiden jungen Mädchen zur Menge. Es wurde eine hochnotpeinliche Untersuchung eingeleitet.

nach dem Abschluß die beiden unglaublichen Planstellen vor das Revolutionstribunal gestellt und nach kurzer Verhandlung zum Tode verurteilt wurden: weil sie am Tage der Niederlage der republikanischen Truppen eine lustige Weise gespielt und damit ihrer Freunde über den Sieg der Feinde der Republik Lust und Freud gegeben hatten“. Die beiden jungen Mädchen wurden auch wirklich am folgenden Tage hingerichtet.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

In Wien verbrannte bei lebendigem Leibe eine 78jährige frühere Waschewerkerin am Wiener Burgtheater, Margarete Wiesinger. Die alte Frau hatte sich zu Bett gelegt und den Radiosender aufgesetzt und wartet durch den Radiosender die Petroleumlampe, die neben ihrem Bett stand, um. Das Unglück wurde erst in der Morgendämmerung bemerkt, als Rauch aus der Wohnung drang.

Die Erde rebelliert

Erdbeben bei San Francisco
San Francisco, 7. Januar. Mittwoch abend 9.54 Uhr wurde die Umgebung der Bucht von San Francisco von einem heftigen Erdbeben erschüttert.

Ausbruch des Vesuv

Wie die internationale Stelle für Vulkanfunde meldet, begann ein neuer Ausbruch des Vesuv's am großen Krater Mittwoch mittag plötzlich auf der Westseite des Kraters, wo sich ein hoher Lavastrom über die Flanken des Kraters verteilt. Dann folgte ein starker Geyser an die Nordseite des Kraters und nahm an der Stärke, so der Regenmesser des Vesuv steht. Zugleich wurde in der Hauptöffnung des Berges eine mächtige Explosion mit Schlagadventur wahrgenommen. Prof. Maladra hält jede Gefahr für die Besuchergemeinde für ausgeschlossen. Der Ausbruch stellt vielleicht eine Verminderung der Gefahr dar, da die lava einen natürlichen Ausweg finde. Während sich die Ausbrüche gewöhnlich zweit- bis dreimal jährlich ereigneten, müsse eine Unterbrechung, die oft Monate dauert, auffallen.

Rindesausbeutung durch die Mutter

In Straßburg ist eine Frau festgenommen worden, die in den ersten Hotels abstieg und ihren kostspieligen Lebensunterhalt dadurch bestreit, daß sie ihre beiden Kinder in den Städten, in denen sie sich aufhielt, betteln läßt. Sie

behauptete nach ihrer Festnahme, die Witwe eines früheren russischen Generals zu sein, und daß ihr Mann 1918 in Russland erschossen worden sei.

Zusammenstoß auf der Pariser Untergrundbahn
Paris, 7. Januar. Mittwoch abend ereignete sich auf der Nordstrecke ein heftiger Zusammenstoß. Infolge eines Kurzschlusses blieben die Untergrundbahngleise auf der Strecke liegen. Der Führer eines Zuges, der zwischen den Stationen Saint George und Place Pigalle stehen geblieben war, wollte mit Hilfe der Akkumulatorbatterie die legtgenannte Station erreichen und ließ seinen Zug, um besser einzufahren zu können, rückwärts fahren. Da die Strecke an dieser Stelle jedoch sehr abschüssig ist, geriet der Zug in eine große Geschwindigkeit und fuhr auf den hinter ihm stehenden Zug auf. Der Zusammenstoß war ziemlich heftig, aber glücklicherweise waren die Folgen nicht sehr ernst. Dreißig Fahrgäste wurden zwar verletzt, jedoch fast alle nur geringfügig, so daß niemand ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen brauchte. Nur zwei Personen haben ernste Wunden davongetragen, ohne daß jedoch ihr Leben in Gefahr ist.

Zeitstrophe

Meine Mutter bringt in Sorge
Vater und Mutter der Eltern
Und der Name Mann brennt
Kerzen im Orient
Auch bei uns macht sich jetzt breit
Vater und Mutter schreien
Sohnen an allen Enden
Mann wird sich dies nicht wenden?
Mann - es ist die höchste Zeit
Blüdt uns Glück, Zurückkehrt
Als's ein Wunder, wenn 'ne Welle
Keine nicht mehr ruht bei Küste
Und deshalb den Platz verlieren.
Weil sie kaum noch vegetieren.
Kann noch richtig leben können?
Ja, wie möchten's leben können?
Doch er leise kurze Tage
Wech verlebt und ohne Klage
Deshalb helfen Winkler-Vaden
Bei der Sabotage einen Leben.
Wenn das Blaum nicht brennen
Und die Sabotage annehmen.
Was der Winkler-Vaden hat.
Weil man in der ganzen Stadt
Wer zum Winkler-Vaden geht.
Wer faust erste Qualität.

1926

Kaffeehaus Blesch

Tony Neavardo, vorm. Tony & Chica

Sylvester & Schwester

und das große Programm

Nachmittags freier Eintritt

Sie wünschen

sich schon lange ein gutes, schönes Bild für die Stube? Bitte besuchen Sie uns: Sie werden erstaunt sein über die große Auswahl von Künstlersteinzeichnungen, farbigen Drucken, Holzschnitten, Radierungen, Reichsdrucken, usw., die wir ständig führen

Dresdner
Volksbuchhandlung
Wettinerplatz 10

Tanzpalast Schusterhaus

Sonntag 4 Uhr Montag 7 Uhr

Möblierter Sonabetrieb

Erste Schönwürdigkeit Dresden.
Neues Orchester Weinräthe

Barbetrieb.

Strehlen, 19 u. 20. 10 Min. n. Postplatz

11471

Kino-Varieté

ALHAMBRA

Unter freier Flagge

7 Akte

Und das große

Beiprogramm

Auf der Bühne:

Mohr

die
große
Illusion

2⁰, 4⁰⁰, 6¹⁵, 8⁰⁰

11358

Kemnitz, Stetsch, Cossebande und Umgebung

Bekellungen auf die Dresdner Volkszeitung
sämtliche Vorträger und Zeitschriften.
Annahme von Interessenten durch Eugen Schmidt,
Kemnitz, Meissner Straße 24, Dts. sowie
ähnliche Annahmen.

Großhändler-Hering ist jetzt stadtbekannt,
Weil „Sanussi“ er erfand.

Dr. Bühlau. Bestellungen an die Dresdner
Volkszeitung, sämtliche Vorträger,
Annahme von Interessenten, Bornhard Bühlau,
Borsigstraße 63.

Allerfeinsten
Tafelblätter
Liste zu verlangen
Überall zu haben

vor-Melli
GES. GESCH. MARKE
Genuissoth

George
Münn
Lüttner Jungs
RUF:
25741, 21777, 21736, 22736.

Dresdner Philharmonie.
MORGEN Sonntag, 10. Jan., 7½ Uhr, Gewerbehaus
Großes Sonder-Konzert
der gesamten Dresdner Philharmonie
Dirigent: Generalmusikdirektor Eduard Mörike
Eine musikalische Schlager-Revue
Solistin: Elsa Schumann
vom Berliner Theater in Berlin
Nur, und nicht zum Tischplatze ab 8 Uhr Saalkasse.

Ko Konzertdirektion F. Ries. Ri
Nächsten Sonntag, 17. Jan., 7½ Uhr, Vereinsheim
Studien und Tänze
der
Wigman - Schule
Aus dem Programm: Eine Gruppenstunde unter Leitung von Mary Wigman.
Einzel- und Gruppenstunde.
Musikalische Begleitung: Will Götsz.
Ko Nächsten Sonntag, 17. Jan., 7½ Uhr Ri
(Lustige Leut')
(Scherz und Freud)
Hildegard Liersch
Lieder zur Laute
F. A. Geißler
Eigene Dichtungen
Neues Programm
Karte u. M. 150,- 2,- 3,-

Ko 18. Januar Montag, 7½ Uhr, Palmenhaus
Violino-Konzert

Jan Dahmen

mit Mono Dahmen am Flögel:
I. Mozart Violin-Konz. D
II. Bach Partita E-Dur I. Violin-Solo
III. Dvorák Violin-Konz. A-Moll
Konzertflögel Julius Büchner, Prager Str. 12

Karte u. M. 150,- 2,- 3,- und an der Abendkasse.

Neue Kunst Fides
Nächsten Freitag, 10. Jan., 8 Uhr, Künstlerhaus

Ringelnatz

B.Z.: „Ringelnatz, geh hin, Kauf dir irgendwo einen Höhenseller, tritt jeden Abend auch nur 10 Minuten auf. Die, die dich lieben, werden Polonäse stehen, dich zu hören.“

Karte u. Neue Kunst, Viktoriastr. 16, F. Ries, Seestr. 21, u. Residenz-Kaufhaus.

Dresdener Volksbühne E. V.

11. Sinfonie - Konzert

Mittwoch, 18. Januar, 7½ Uhr, Gewerbehaus

Orchester: Dresdner Philharmonie

Leitung: Eduard Mörike

Mitwirkung: Charlotte Schröder (Staatsoper Dresden)

Outwerke zu Fröschelschen Carl Maria v. Weber

Lieder am Klavier:

Gretchen am Spinnrad Franz Schubert

Fröhliche Stürme Joh. Brahms

In Waldeinsamkeit Hermann Unger

Jahreszeiten Suite für großes Orchester, op. 36

I. Vierjahrszeit Beethoven

VII. Sinfonie A-Dur, op. 92 Beethoven

Konzertflögel Röhlisch, Walzenhausenstraße 24.

Die Mitglieder werden dringend erachtet, die Pflichtkonzerte zu besuchen. Feier Karnevalskarte für Nichtmitglieder nur bei F. Ries, Seestr. 21, Röhlisch, Walzenhausenstr. und an der Abendkasse, & 3.00 M. Feier Karnevalskarte für nichtmitgliedige Mitglieder in der Geschäftsstelle Schloßstraße 54/55 (11 bis 3 Uhr) und an der Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendverbände und Reichswahlverband erhältlich gegen Ausweis Galeriestiehpätze & 30 PL an der Abendkasse.

Aufgerufene Mitglieder: 7251-5100 und Anreicht A

Karte u. F. Ries, Seestr. 21, u. Residenz-Kaufhaus.

Orpheum

Heute Sonnabend, Sonntag und Dienstag

Großer Herren- und Damen-Ball

Sonnabend den 6. Februar

~ Maskenball ~

Toller Betrieb Schöne Lichteffekte Dresden

Beilige Tanzgelegenheit

Wilder Mann

Linie 6 — Endstation.

Sonntag und Mittwoch

Vornehmer Ball!

Kristall-Palast

Linien 10, 22, 8

Sonnabend 6 Uhr - Sonntag 4 Uhr

Der große BALL



Donaths Neue Welt

Jeden Sonntag von 4-8 Uhr

Familien-Kaffee-Konzert u. Tanz

Eintritt frei → Tanz frei

Nach 8 Uhr

vornehmer BALL

Beamte! Best die Volkszeitung!

00 Neu!
Wickelbären

Sonntag von 5 bis 9 Uhr

Helbig-Konzert

Von 5½ Uhr ab im Saale halbe Preise.

Fischhaus

Dresden-A., Große Brüdergasse 17

Bestbekanntes gutes Bier- und Speise-Restaurant.

Spezialität: Werme und Kalte Fischkost

Eig. Fleischerei, erstklass. Wurstwaren u. Delikatessen

Täglich Stimmungs-Konzert

Kapellmeister Zeiss.

Arthur Müller, Fischhauswirt.

Kabarett Biedermeier

Schlossergasse 8 — nahe dem Altmarkt

Täglich 7 Uhr abends:

Das große Januar-Programm

Ballett Miramar

Rich. Tramer — Mia Merwa — Cläre Patrie — Madame I mit der Maske

Merwa Tramer — Komisches Duett.

Worverkauf: 10 bis 6 Uhr im T.T.T.

Abends Vorzugskarten gültig. 1200

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

Seite 16
 Sonnabend den 9. Februar 1926
Volkszeitung
 Seite 17

Überwältigende Mengen

Montag und folgende Tage:

Pforte

zu enorm billigen

Preisen

Karo- und Schottenstoffe 100 cm breit, solide Qualitäten, in vielen Mustern nur Meter 1.95 und

Reinwollene Karostoffe in neuen schönen Farbstellungen, Meter 3.50 und

Reinwollener Popelin gute gediegene Qualitäten, in enorm großer Farben-Auswahl nur Meter 2.45

Rips Qualität, in herrlichsten modernen Farben nur Meter 5.75

Reinwollenes Foulé-Tuch in etwa 40 verschiedenen Farben nur Meter 3.25 und

1.85

2.65

2.45

5.75

2.15

Mantelstoffe 140 cm breit, feste haltbare Qualitäten nur Meter 1.95, 1.75, 1.10,

Reinwollene Flausch-Mantelstoffe 140 cm br., mollig warme Qualitäten, nur Mtr. 4.75 u.

Velour de laine, Velour Cotelé 130 und 140 cm breit, hervorragend schöne Mantel-Qualitäten nur Meter 9.75, 7.50 und

Reinwollene Musseline 75/80 cm breit, ersklass. Qualitäten in Tupfen und Kleidermustern, nur Mtr. 1.95,

Baumwolin. Crêpe marocain 98/100 cm breit mod. solide Kleidermuster nur Meter 3.45,

1.95

3.90

6.50

1.75

2.75

Kleider-Voile 100/110 cm breit, in wunderbaren Mustern nur Meter 1.95, 1.75, 1.10, 85,-

Waschseide in modernen Streifen und Karos, breit nur Meter 2.95, 1.95

Taffet chiffon in sehr vielen modernen Farben, prima Qualität, 85 cm breit nur Meter 6.50, 5.50

Reinseidene Karos und Streifen, für eleg. Nachmittags- u. Straßenkleider, 85/100 cm breit nur Meter 7.50, 5.50, 4.90

Damassé reine Seide, hervorragend schöne Must., für elegante Futter, 90 cm breit nur Meter 8.75

Reste

Wollstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
nur Meter	1.00	1.50	2.00	2.50	3.50
nur Meter	1.50	2.00	2.50	3.50	5.00
nur Meter	50,-	70,-	90,-	1.50	2.00

Ausberg

Dresden, Wilsdruffer Straße 6-10

Perücken-Verleih-Anstalt Telefon 15567
Friseur Müller, Hindstraße, Ecke Rathenausstrasse

Masken-Kostüm-Verleih Max Jacob Nachl.
Galeriestr. 22 Tel. 15509 1526

Masken-Kostüme Neueste Modelle 15107
billig! Broitz Str. 22, 1. Salihof



Hermann Görlich

Ringrei

aber billigste Berechnung bei sorgfältigster Bedienung und fast stets preisgünstigste Rück-
Liegegelegenheiten mit Kraft- oder Fahrmöbel-
wagen nach und von allen Plätzen deutscher und
Auslandes

100 Möbelwagen - 4 Kraftmöbelwagen
El. e. Lagerhäuser
Kostenfrei, erfolgreiche

Wohnungstauschvermittlung
Telefon 32702

Zahnpraxis Max Wagner

Wettinerstr. 18 Tel. 18994

Jahresfaz mit über ohne Gleiter

Goldketten u. Blumen 80,-

Leichteste Zahlungswerte

Zahnarzt in brillanter Zeitung
Reparaturen schnell und billig 15486

+ Sennhöhren- +

Blasenleiden, Husten usw.

,,Coba“ verstärkt

Bel. Cop. 0.8 ergänzt bei

Bleibal Nachf. Wilsdruffer Straße 26

E. Freilaben, Böhlweg 1. M. Wallstraße 4

Versandhaus Diskret, Freiberger Platz 8.

Das KÖSTLICHE
Waldbuschlößchen-Bier

Bei Waldbuschlößchen vergießt nicht,
„Saufluss“ hilft dir sicherlich.

zu haben beim Schuhladen Hering.

Soll es das beste Vogelfutter sein,

so kaufe es bei Lorenz ein.

Kanarienfenzilzterei u. Samenhdg.

Drechasse 5

Republikaner! Lest die Volkszeitung!

Unsere
Sparkasse

verzinnt Spareinlagen bei kurzfristiger Kündigung

mit 8 Prozent

bei 6monat. Kündigung

mit 10 Prozent

auf 3 Jahre unkündbar

mit 12 Prozent

Einzahlungen in allen Verteilungsstellen. Zentrale:

Rosenstraße 20. Täglich geöffnet — außer Mittwochs — von 8½ Uhr vorm bis 2 Uhr nachm.

Konsumverein Verwärts

Wer rechnen muß

und ich habe kein Geschäft einen aufzu-
setzen nicht verstehe will, bereit ich
meine Gedanken teilt mit den berühmten
Reichstag-Dezernenten. Sie können sich dann
leicht den kostbarsten Würde für wenig
Geld lassen und wissen was Sie trinken.
Sie kann u. gewischt man zugelassen,
Grüßlich in Drogenen und Stoffen,
und aber nur mit der Marke „Ausberg“.
Dr. Reinhard Reichenbach befindet sofort
aber keinen krank. Otto Reichel, Berlin 40.55, Rheinstraße 22, 4.

RIESEN-VERKAUF



unserer bekannt
edlen hochwertigen Qualitätswaren
in
Wäschestoffen

Zu Preisen, die alles Bisherige in den Schaffen
stellen und Ihnen die langersehnte Möglichkeit
bieten, den Inhalt Ihres Wäscheschanks auf's
herrlichste zu ergänzen und zu erneuern

Hemdentuch

76 cm breit, mittelfine,
solide bewährte Qualität,
ganz besonders vorteilhaft
Meter **55** Pf.

Wischtücher

58x58 cm, nur edle rein-
leinene Qualitäten in
rot-weiß und blau-weiß
Stück 0.85, 0.75

Handtuchstoffe

45 cm breit, Reinelein,.
altbewährte, gute
starke Qualität
Meter **65** Pf.

Hemdentuch

80 cm breit, auserprobte
gute süddeutsche Ware,
wirklich empfehlenswert
Meter **75** Pf.

Croisé-Barchent

ca. 75 cm breit, auser-
probte, haltbare Ware,
unsere bekannt gute Qua-
lität Meter **75** Pf.

Wäschetuch

80 cm breit, hochwertige
süddeutsche Qualitäten,
mittelstark, für alle Wäsche-
zwecke Meter **95** Pf.

Handtücher

48x100 cm, aus prima
Drell, in weiß, gesäumt
und gebändert
Stück **110**

Wischtücher

50x50 cm, aus La-Hal-
leinen und Baumwolle,
gute, haltbare Qualität
Stück 0.40, 0.35

Wäschebatist

80 cm breit, hochwertige
süddeutsche Ware, unsere
altbekannte Wäsche-
Qualität Meter

110

Bettlinon

prachtvolle, wirklich
empfehlenswerte Ware
Bettbreite ... Meter 1.80
Kissenbreite Meter

110

Maccobatist

80 cm breit, reine hoch-
feine Maccoware für
leichte elegante Leibwäsche
Meter

120

Stangenleinen

bewährte gute Qualität in
mehreren hübschen Streifen
Bettbreite ... Meter 1.80
Kissenbreite Meter

120

Bettdamast

gute glanzreiche Ware, in
vielen reizenden Mustern
Bettbreite ... Meter 2.50
Kissenbreite Meter

150

Bettdamast

ganz erstklassige Qualitäts-
ware, herrliche Muster
Bettbreite ... Meter 3.20
Kissenbreite Meter

210

Bettuch-Daulas

150 cm breit, nur schwere,
hochwertige, süd-
deutsche Qualität
Meter

220

Bettuch-Daulas

150 cm breit, extraschwere
erstklassige Qualitäts-
ware, besonders preiswert
Meter

270

ESSOW & WALDSCHMIDT